27. Jahrgang. Montag, 23. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 15148. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegramme d. Danziger Zeitung.

Berlin, 23. März. (W. T.) Abgeordnetenhaus. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Minister Maybach Mittheilungen über das Grubenunglück auf der Zeche Camphausen: Die Rettungsarbeiten und das Verhalten der Bevölkerung verdiene alle Anerkennung. Die Ursachen seien noch nicht aufgeklärt und würden vielleicht nie aufgeklärt werden. Die Regierung werde sofort zur Linderung der Noth eingreifen und hoffe, wenn die verfügbaren Mittel nicht ausreichen, werde der Landtag die erforderlichen Mittel bewilligen. Die Regierung beabsichtige, dauernde Fürsorge für die Hinterbliebenen zu treffen.

London, 23. März. (W. T.) „Daily News“ meldet nach Telegrammen aus Allahabad vom 22. März, daß die Mobilisirung zweier Armee-Corps, die, wie bereits gemeldet, vom Kriegsamt am 13. März angeordnet war, nunmehr thatsächlich von den dortigen Behörden ausgeführt werde. Es werde beabsichtigt, die Truppen theils nach Pischi, theils nach Anetta zu dirigiren.

Suakin, 23. März. (W. T.) Die britischen Truppen wurden gestern, als sie bei dem Vormarsch gegen Tamai kaum eine Zareba hergestellt hatten, plötzlich lebhaft angegriffen; sie warfen aber den Feind mit großen Verlusten nach einem einstündigen Kampfe zurück. Zur Verstärkung der Engländer ist ein Garderegiment mit einer Abtheilung Artillerie von hier abgesandt worden.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Cettinje, 21. März. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Oesterreich sind heute Nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen. An der Landesgrenze, wo Fürst Nikita mit den Ministern und anderen Würdenträgern dieselben erwartet hatte, wurde ihnen Salz und Brod dargebracht, der Kronprinzessin wurde vom Fürsten ein prächtiges Bouquet aus Alpenblumen überreicht. In Njegus wurde eine 1½ stündige Rast gemacht und das Frühstück eingenommen. Der 4spännige Galawagen, in welchem der Fürst mit seinen beiden Gästen Platz genommen hatte, war von montenegrinischen Reitern mit prachtvoll geschirrten Pferden umgeben. Die Fürstin kam dem kronprinzlichen Paare zu Wagen entgegen. Am Eingange von Cettinje war eine Triumphpforte gebaut und mit österreichischen und montenegrinischen Fahnen geschmückt, an derselben empfing eine Deputation der Bürgerschaft den Kronprinzen und die Kronprinzessin und überreichte Salz und Brod. Der Kronprinz und der Fürst verließen hier den Wagen und begaben sich, von lebhaften Willkommenrufen der Bevölkerung begrüßt, zu Fuß nach dem Palais. Später machten der Kronprinz und der Fürst mit ihrem Gefolge, abermals enthusiastisch begrüßt, einen Rundgang durch die Stadt. Heute Abend findet Diner und eine Beleuchtung der Stadt und der dieselbe umgebenden Höhen statt.

Shanghai, 22. März. Der englische Gesandte in Peking, Harry Parkes, ist gestorben.

Politische Uebersicht.

Danzig, 23. März.

Die Hoffnung auf helles und klares Frühlingswetter, welches sonst das **Geburtstagsfest des Kaisers** mit sich brachte, hat diesmal die Reichshauptstadt arg im Stich gelassen. Während der Morgenstunden kämpfte die Sonne mit den Wolken, und wenn auch die Temperatur eisig kalt war, so gab es doch sonnenhelle Momente für die bis in die äußersten Stadttheile allgemein geflaggte Residenz. Bis gegen Mittag umstanden zu vielen Tausenden die Massen das kaiserliche Palais und die Zufahrtstraßen zu demselben. Die Polizei hatte keine leichte Mühe, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Das Denkmal Friedrichs des Großen war, wie in früheren Jahren, durch patriotische Hände mit einem prachtvollen Schmuck von Lorbeerbäumen und blühenden Frühlingsblumen umgeben. Um zwölf Uhr wurden auf dem Königsplatz die üblichen Salutschüsse abgefeuert. Wiederholentlich erschien der Kaiser am Fenster, jedesmal von lautem Jubel begrüßt, und widerlegte so mancherlei beunruhigende Gerüchte, welche über sein Befinden verbreitet waren. Allerdings leidet der Kaiser an einer leichten Erkältung, und es mußte daher die ohnehin so anstrengende Gratulationskur erheblich abgekürzt werden. Nur die Hofstaaten, die Mitglieder der kaiserlichen Familie und die zur Zeit in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten wurden empfangen, dagegen mußte der Empfang des Staatsministeriums und der Generalität, des Bundesrathes und der Präsidien des Reichstages, sowie beider Häuser des Landtages, des diplomatischen Corps und der Botschafter fortfallen. — Die Feier des kaiserlichen Geburtstages war eine allgemeine und Abends fand eine Illumination statt, welche uns als glänzend gelungene bezeichnet wird.

Aus allen größeren Städten des Reichs liegen uns telegraphische Berichte vor, aus denen hervorgeht, daß das Fest überall mit der gleichen Begeisterung gefeiert worden ist, so in Posen, Breslau, Aachen, Osnabrück und von außerpreußischen Städten in Leipzig, Schwerin, München, Braunschweig, Karlsruhe, Weimar ꝛc.

Auch vom **Auslande** her wurden dem Kaiser zahlreiche und bedeutsame Huldigungen dargebracht, welche ein sprechendes Zeugniß für die hohe Achtung und Verehrung abgeben, die unser Monarch in der Welt genießt. In politischen Kreisen legt man der Entsendung des Herzogs von Genua zur Ueberbringung der Glückwünsche des Königs von **Italien** an den Kaiser eine ganz besondere Bedeutung bei. Bisher war es nur üblich, daß auswärtige Souveräne dem Kaiser schriftliche Glückwünsche übermittelten. Wie nun das englische Königshaus drei Prinzen zum gestrigen Tage nach Berlin gesandt hat, um die erneuten herzlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland greifbar darzulegen, so erblickt man auch in der Sendung des Herzogs von Genua ein von Italien beabsichtigtes Zeichen für die Fortdauer herzlicher Beziehungen, welche seit Jahren zwischen Deutschland und Italien bestanden und nur eine vorübergehende Trübung erfahren hatten. Der König von Italien und Mitglieder des königlichen Hauses haben außerdem noch Glückwunschtelegramme an den Kaiser gesendet, ebenso der Kaiser von **Rußland** u. A.

Von besonderer Herzlichkeit ist das Glückwunschschreiben, welches Kaiser Franz Josef von Oesterreich dem Kaiser Wilhelm gesandt hat. Die Wiener „N. fr. Pr.“ erörtert anläßlich des Geburtstags des Kaisers Wilhelm die Lage Europas und sagt:

> Der Geburtstag des deutschen Kaisers könne ohne düsteren Hintergrund und ohne bange Ausblicke in die nächste Zukunft gefeiert werden. Das Werk seines Kanzlers erweise sich als dauerhaft. Das österreichisch-deutsche Freundschaftsbündniß stehe fest. Die Anwesenheit des Prinzen von Wales und des Herzogs von Genua in Berlin habe eine symbolische Bedeutung. Indem die fremden Fürsten dem deutschen Kaiser ihre Glückwünsche darbringen, huldigen sie im Namen ihrer Dynastien und Länder dem Gedanken des europäischen Friedens und erkennen den Werth des starken Bündnisses an, welches Deutschland und Oesterreich vereine.

Aus dem gleichen Anlasse giebt das Wiener „Tageblatt“ den Empfindungen der Ehrfurcht für den greisen Monarchen Ausdruck, welcher eine seltene Fülle des Glücks und der Macht in sich vereinige, und es als Aufgabe seines Alters betrachte, den Frieden Europas zu beschützen. Der Friede in Europa sei ein Segenszeichen seines 88. Geburtstages.

Als vor zwei Jahren der neue **Kriegsminister**, Herr v. Schellendorff, den Herrn v. Kameke ablöste, da sagte man sich, was nach den damaligen Umständen sehr begreiflich war, daß derselbe leicht so etwas wie ein „Conflictsminister“ werden könnte. Das erste Auftreten, das mit einer ganz außerordentlichen sogenannten „Schneidigkeit“ verbunden war, besonders in den Rededuellen mit dem Abgeordneten Richter, rechtfertigte diese Ansicht vollkommen. Wenn es trotzdem zu keinem wirklichen Conflicte gekommen ist, so liegt es jedenfalls nicht an dem Kriegsminister. Sein bezügliches Auftreten dem Parlamente gegenüber ist schon manchmal gekennzeichnet worden; auch am Sonnabend fühlte sich Herr Bronsart v. Schellendorff veranlaßt, sehr scharf und ohne daß eine wirkliche Veranlassung dazu vorgelegen hätte, die Majorität des Reichstags in einer Frage anzugreifen, von der er selbst sagte, daß sie controvers sei. Er erblickte eine Beeinträchtigung des Gnadenrechts der Krone darin, daß die Decharge für die Allgemeine Rechnung für 1880/81 unter nachträglicher Genehmigung der auf Grund königlicher Cabinetsordres verfügten Etatsüberschreitungen in der Militärverwaltung ertheilt werden sollte — und dieses Gnadenrecht glaubte er an dieser Stelle vertheidigen zu sollen. Die Mehrheit des Reichstags war anderer Meinung: mit ihr stimmten, wie unser gestriges Kammertelegramm schon betonte, auch Mitglieder der deutschen Reichspartei, wie Fürst Hatzfeld und Prinz Carolath. Diese werden sicherlich, ebensowenig wie der Rechnungshof in dem Verdacht stehen, die Rechte der Krone preisgeben zu wollen.

Es wäre sehr zu wünschen, daß der Kriegsminister nicht in den militärischen Fragen den Standpunkt so scharf hervorkehrt, wie er ihn gestern wieder vertrat. Das nützt der Sache, die er vertritt, gewiß nicht.

Brodpreise — Getreidezölle! Das Curatorium der Irrenanstalt Dalldorf bei Berlin hat, wie uns mitgetheilt wird, die Lieferungscontracte für den von der Anstalt benöthigten Brodbedarf nicht wie bisher zu 18¾ Pf. pro Kilo Brod abschließen können; die Lieferanten haben 20 Pf. verlangt und erhalten — mit Rücksicht auf die höheren Getreidezölle. Für die Anstalt ist dies schon ein erhebliches Object, da sie 200 000 Kilo Brod verbraucht. Ein ähnlicher Fall wird aus Mainz mitgetheilt. Dort ist seit dem 17. der Preis für das [illegible] gemischtes Brod à 2 Kilo, welcher bis jetzt 40 Pf. betragen hat, um 5 Pf. von allen Bäckern, motivirt durch den Kornzoll, erhöht worden.

Wir fürchten sehr, daß es noch schlimmer kommen wird — überall! Die Saat der Agrarier, der Brodzöllner beginnt aufzugehen. Das von den Agrariern aufgetischte Märchen, die höheren Kornbeeinflußten die Brodpreise nicht, haben sie von Anfang an wohl selber nicht geglaubt. Die Thatsachen haben sich schnell genug eingestellt, es Lügen zu strafen.

Eine Antwort des „blöden dämlichen Hödur“ — das ist bekanntlich in den Augen des Reichskanzlers der „fortschrittliche“ Wähler. Der fortschrittliche Verein „Fritz Harkort“ in Hagen hat in seiner letzten Generalversammlung folgende Resolution angenommen:

> Der fortschrittliche Verein „Fritz Harkort“ für seinen Theil verwahrt sich entschieden gegen die Aeußerungen, mit welchen der Fürst Reichskanzler die gesammte Fortschrittspartei und ihre Wähler, insbesondere die Wähler des Abgeordn. Eugen Richter in der Rede vom 14. März angegriffen hat, — ganz besonders gegen die Worte:
>
> Wenn er von dem täppischen Hödur gesprochen habe, so habe er dabei nur an die fortschrittlichen Wähler gedacht. Die Wähler des Abgeordneten Richter und der ganzen Fortschrittspartei hätten eben nicht gewußt, was sie gethan, als sie in solcher Weise wählten
>
> und weist diese Worte mit Entrüstung zurück.

Der Verein „Fritz Harkort“, heißt es in der Resolution weiter, erkennt in dieser Behauptung nur die veraltete, leider aber immer wieder auftauchende Idee vom beschränkten Unterthanenverstande und spricht dem Abg. Eugen Richter für sein Verhalten und Wirken Dank und Zustimmung aus.

Diese Resolution soll sowohl dem Abgeordneten Richter als dem Reichskanzler übermittelt werden. Ob freilich der Reichskanzler diese Entrüstungs-Adresse in demselben Schrank aufbewahren wird, wie die Entrüstungsadressen des 15. Dezember, und ob die „Nordd. Allg. Ztg.“, falls dieser Kundgebung andere nachfolgen sollten, auch so dienstbeflissen Register führt, ist etwas zweifelhaft!

In der Vorlage betreffend die Revision der Verfassung der **Niederlande** wird beantragt, daß bei dem Fehlen männlicher oder weiblicher Descendenten die Thronfolge an diejenige Prinzessin vom Hause Oranien übergehen solle, welche in der Linie der Descendenz von dem Könige Wilhelm I. durch die Primogenitur dem letzten Könige am nächsten steht.

Der Gesetzentwurf betreffend die Revision des Wahltableau's verlangt für die Wahlberechtigten das Innehaben einer Wohnung, deren Miethzins mindestens 50 Gulden beträgt. Die zweite Kammer würde die Zahl ihrer Mitglieder durch das neue Wahlgesetz um 14, die erste Kammer um 11 vermehren. Die allgemeinen Wahlen für die zweite Kammer finden alle 4 Jahre statt. Der obligatorische Militärdienst soll durch Gesetz geregelt werden. Land- und Marine-Truppen sollen danach auch ohne ihre Einwilligung nach den Colonien geschickt werden dürfen, wenn dies nach dem Gesetze für nothwendig erachtet wird.

Italia felix! Bei der Debatte über die Agrarfrage, die am vergangenen Sonnabend in der italienischen Deputirtenkammer stattfand, gab der Ministerpräsident Depretis die Erklärung ab, daß die Regierung einer Erhöhung der Getreidezölle nicht zustimme. Eine darauf von Cairoli, dem Führer der Opposition, beantragte, gegen das Cabinet gerichtete Tagesordnung wurde mit 236 gegen 134 Stimmen abgelehnt. Die italienischen Agrarier müssen mit leeren Taschen in die Ferien ziehen, die dann bis zum 27. April beschlossen wurden. Das thun unsere Brodzöllner freilich nicht!

Die **französische** Deputirtenkammer setzte die Berathung der Vorlage über die Wiedereinführung des Listenscrutiniums fort. Der Minister Waldeck-Rousseau hob dem Deputirten Hemon gegenüber hervor, daß das Listenscrutinium der geeignetste Wahlmodus sei, die Republikaner einander näher zu bringen. Die Kammer beschloß mit 430 gegen 77 Stimmen, auf die Berathung der einzelnen Artikel einzugehen, und genehmigte den ersten, die prinzipiellen Bestimmungen der ganzen Vorlage enthaltenden Artikel.

Die beunruhigenden Nachrichten aus **Centralamerika** haben die französische Regierung veranlaßt, Schritte zum Schutze der dortigen französischen Staatsangehörigen zu thun. Nach dem Journal „Paris“ hat deshalb das Geschwader im Stillen Ocean Befehl erhalten, sich nach Aspinwall in Panama zu begeben.

Gestern früh sind nach einem Telegramm aus **Suakin** mehrere Regimenter Infanterie, von mehreren Abtheilungen der Cavallerie und Artillerie, sowie von einem Detachement des Geniecorps begleitet, in zwei Carrés formirt, in der Richtung gegen Tamai abmarschirt. Die übrigen Truppen sollen nach dem Lager zurückkehren. Die Aufständischen, die sich in großer Zahl auf den Hügeln bei Hasheen angesammelt hatten, suchten den Vormarsch der englischen Truppen sofort, als sie denselben bemerkten, zu unterbrechen, wurden aber durch das von der Besatzung der Schanze bei Hasheen, sowie

---

Concert. Theater.

Das zweite Concert der Meininger Hofkapelle, unter Führung ihres Intendanten, des Herrn Dr. Hans v. Bülow, hatte kaum ein minder großes Auditorium herbeigezogen, als das erste, und die Bewunderung für die Leistungen dieses unvergleichlichen Orchesters stieg noch auf einen hohen Grad, da das Programm vorwiegend sehr complicirte Tonwerke enthielt, welche an die instrumentale Technik die weitgehendsten Ansprüche stellten. Von irgend einem Kampfe mit dieser Technik aber war nicht entfernt die Rede, eben so wenig existirte für den innigsten Connex des Führers mit seiner Künstlerschaar ein Partiturhinderniß. Die Partituren lagen einfach nicht vor und das bekannte riesige Gedächtniß Bülow's gestattete ihm, Alles auswendig zu dirigiren, den Feldherrnblick unabläßig auf seine musikalischen Factoren zu richten und sie so doppelt leicht und sicher zum glänzendsten Siege zu führen. Die größten Schwierigkeiten wurden spielend überwunden, ohne die geringste Gefährdung der strahlenden Reinheit und absoluten Klangschönheit des vereinigten Tonkörpers, und mit Wahrung der diesem Orchester eigenen wunderbaren Elasticität in Erzeugung der denkbar verschiedensten Schattirungen des Ausdrucks, die aber niemals gekünstelt oder pretentiös erscheinen, sondern mit Pietät und Feinfühligkeit dem Geiste der Compositionen angepaßt sind. Die hohe Intelligenz, das tiefe Musikverständniß Bülow's nach allen Richtungen hin verhindert jede willkürliche Laune in der Auffassung; diese ist rein auf das Wesen der Sache gerichtet und darauf, dem Publikum den idealen Gedankenkern der zu interpretirenden Tonschöpfungen treu und wahr zu vermitteln. Stehen dem Leiter der Meininger Hofkapelle auch vorzügliche Kräfte zur Disposition, so würde doch nimmer ein ähnliches Ensemble erzielt werden, wenn etwa die Virtuosität des Einzelnen die Grenzen überschritte, wenn die verschiedenen Glieder des Orchesters nicht in ein auf das feinste abgewogene Verhältniß zu dem Ganzen gebracht wären, jedem einzelnen Instrument nur eben den Antheil gewährend, der ihm nach der Natur und der coloristischen Anordnung des Kunstwerkes zukommt. Und das hat Herr v. Bülow in unübertrefflicher Weise mit den Meiningern erreicht.

Was die Ausführung der fünf Werke des Programms betrifft — das Auditorium wurde nämlich durch die hochwillkommene Zugabe der Oberon-Ouvertüre erfreut —, so wüßte Referent nicht, welchem der Vorzug zu geben wäre; es wurde Alles mit gleicher Meisterschaft behandelt. Am wenigsten dürfte die Ouvertüre zu Byrons „Corsar“ von Berlioz angesprochen haben, die an der Spitze des Concertes stand. Das Werk enthält eine Reihe von frappirenden Tonbildern, die aber wenig Zusammenhang mit einander haben und zu keinem organischen Ganzen geformt sind. Die brillanten, aufreizenden Instrumentaleffecte vermögen bei dieser Musik nicht für den Mangel an Innerlichkeit zu entschädigen. Das Gemüth geht dabei ziemlich leer aus. — Aus der Brahms'schen D-dur-Sinfonie wußte das Orchester die verborgensten Schönheiten an den Tag zu bringen, und zum ersten Male hier am Ort wurde der Hörer über diese tiefsinnige, in manchen Theilen aber schwer verständliche Schöpfung, die ohne Zweifel zu den bedeutendsten der Nach-Beethoven'schen Periode gehört, ins Klare gesetzt. Eine ausgesprochene Vorliebe wird sich allerdings immer für den phantasiereichen, mit anziehenden melodischen Motiven ausgestatteten ersten Satz, noch entschiedener für den dritten kundgeben. Dieses Allegretto grazioso athmet in der That eine wahrhaft entzückende Grazie und gehört zu den weihevollsten, originellsten Inspirationen des Tondichters. Die Interpretation war von vollendeter Anmuth und Zartheit, sie nahm Ohr und Gefühl unwiderstehlich gefangen. Ein Sturm von Beifall veranlaßte die Wiederholung des reizvollen Satzes. — Wagner's Faust-Ouvertüre, bereits 1840 componirt, später neu bearbeitet, ist ein Tongemälde von theils mystischem, theils düster leidenschaftlichem Charakter, dem ein echt Wagner'sches Orchester-Colorit beigegeben ist, das einer imponirenden und grandiosen Wirkung niemals verfehlt. Die Ausführung stand selbstverständlich auf der Höhe der Aufgabe. — Die liebliche, wie ein lachender Frühlingstag anmuthende Pastoral-Sinfonie, die einzige Programmmusik, welche Beethoven geschrieben, wurde in ihren reizenden Tonmalereien mit liebevoller Hingebung, mit einer Feinheit ohne gleichen gespielt. In diesem Werk trat auch das auserlesene solistische Material der Meininger Kapelle mehr in den Vordergrund. Man würde in Verlegenheit kommen, einem Instrument vor dem andern den Preis zuzusprechen, denn Flöte, Oboe, Clarinette, Fagott und Horn zeichneten sich durch Tonschönheit und künstlerische Behandlung in gleicher Weise aus, was natürlich nicht weniger für die gesangvollen Geigen und Violoncelle gilt, welche jede gewünschte Nüance mit ausgebildetem musikalischem Feingefühl hergeben. — Die prächtige Oberon-Ouvertüre, das populärste Werk des Abends, in licht- und glanzvollster, herrlich schattirter Ausführung, setzte dem Concert die Krone auf. Wir verdanken Herrn v. Bülow und seinem Musterorchester einen der schönsten und edelsten Kunstgenüsse, welche die Musik überhaupt darzubieten vermag. Hoffentlich hat der geniale Dirigent und seine Künstlerschaar nicht für immer von Danzig Abschied genommen.

In der Oper verabschiedete sich Frau Mallinger als Susanne in „Figaro's Hochzeit“ mit vollen künstlerischen Ehren, aber vor einem nicht sehr gefüllten Hause. Das Gastspiel war diesmal nicht günstig situirt, unmittelbar nach Mierzwinski, dann zusammenfallend mit den Concerten der Meininger. Referent mußte es sich versagen, von der Künstlerin die Elsa im „Lohengrin“ zu hören, die allerdings, eben so wenig wie die Susanne, eine Novität von ihr war. Beide Rollen hat Frau Mallinger bereits vor zwei Jahren hier gesungen. Sie gab der Susanne auch neulich eine lebensvolle, in die heitersten Farben gekleidete Charakteristik und bewährte in jeder Scene ihre Meisterschaft als Darstellerin wie als Sängerin. Der volle Tongehalt der Stimme und deren auf hoher Kunststufe stehende Ausbildung traten besonders überzeugend in den Duetten mit dem Grafen und der Gräfin, dann in der letzten Arie hervor. Ein prachtvoller Lorbeerkranz wurde der Künstlerin bereits im ersten Akt überreicht. Im Uebrigen ging die Vorstellung in bekannter Besetzung sehr tüchtig von statten. M.

*** Der gestrigen Abendvorstellung gingen zur Feier von Kaisers Geburtstag neun lebende Bilder voraus, die, nach bekannten Gemälden gestellt, Scenen aus dem Leben der Hohenzollern vom Jahre 1200 bis zu unserer Zeit hin enthielten. Die Bilder, von dem Decorationsmaler Herrn Wimmer geschickt gestellt und mit geschmackvoller Ausstattung versehen, fanden lebhaften und verdienten Beifall, während die dazu im Orchester gespielte Musik durch ihre langweilige Eintönigkeit die Geduld des Publikums auf eine harte Probe stellte.

Es folgte hierauf das alte Schauspiel „Lenore“ von Carl von Holtei. Das Stück gehört dem einst sehr beliebten Genre des rührenden bürgerlichen Schauspiels an und hat wie Ifflands Dramen früher vielen Beifall gefunden. Wenngleich uns heute die starke Rührseligkeit recht fremd geworden ist, verfehlt „Lenore“ dennoch nicht ihre Wirkung, da die dramatische Anlage geschickt und spannend ist. Am wundersamsten berühren uns heute die Gesänge, die direct zur Handlung gehören, von denen ja einige, wie das allbekannte Mantellied, Volkslieder geworden sind.

Die gestrige Aufführung war eine recht gelungene. Die wirksamste Rolle des Stückes, der biedere Wachtmeister Wallheim, gab Hrn. Pittmann Gelegenheit, eine prächtige Figur voll wahren Lebens zu zeichnen. Er traf den Ton des Derben, wie des Gemüthvollen gleich vorzüglich und führte auch die Gesänge geschickt durch. Er fand demgemäß auch lebhaftesten Beifall. Recht gelungen war auch der rauhe Freiherr v. Starkow des Hrn. Gehring, dessen Maske nur etwas zu jugendlich war. Hr. Labowsky (Wilhelm) und Hr. Edgar (Pastor Bürger) waren gleichfalls gut. Die Lenore spielte Frl. Barraud warm und empfindungsvoll, während die undankbare Partie der Gräfin Aurora in Fr. Liebich wirksame Vertretung fand.

von den Schiffen aus gegen sie gerichtete Geschützfeuer in Schach gehalten und erlitten beträchtliche Verluste.

Deutschland.

L. **Berlin**, 22. März. Die Unfallcommission hielt gestern ihre letzte Sitzung vor den Osterferien und nahm die §§ 5—9 des Gesetzes über die Unfallversicherung der Land- und Forstwirthschaft an. Der § 5 der Regierungsvorlage erhielt nur einen Zusatz über die Berechnung des Jahresverdienstes der versicherten Arbeitgeber.

An die Stelle der agrarischen Hilfstruppen, welche für erhöhte Boden- und Waldrente kämpfen, treten in dem 12. Verzeichniß der dem Reichstage zugegangenen Petitionen die Zünftler unter Führung des Buchdruckers Pleß in Mühlheim a. Rh. mit 46 Petitionen zu Gunsten des neuen Antrags Ackermann u. Gen. auf Einführung des Befähigungsnachweises. Die Centralvorstände der Innungsverbände der Schmiede-, Schneider-, Sattler- und Tischler-Innungen petitioniren um Einführung obligatorischer Legitimationsausweise für alle Altersklassen der gewerblichen Arbeiter.

□ **Berlin**, 22. März. Zu spät scheinen die Proteste zu kommen, die sich immer zahlreicher, immer energischer gegen die Absicht erheben, mit den für den Bismarckfonds gesammelten Geldern eine Vermehrung von des Reichskanzlers Privatvermögen vorzunehmen. Wir haben schon eine Anzahl solcher Proteste registrirt. So hat auch das Leipziger Comité bei der Absendung der von ihm gesammelten Summe von 80 000 Mk. nach Berlin ein Schreiben beigefügt des Inhalts, daß die Summe nur unter der Bedingung zur Verfügung gestellt werde, daß ein Beschluß wegen Ankaufs eines Gutes für den Fürsten Reichskanzler nicht gefaßt worden sei. — Der „Magd. Zeit." wird telegraphirt:

„Die Erörterungen über die Verwendung der Bismarckspende machen vielfach von sich reden, ohne indessen die Wirkung erreichen zu können, daß bereits abgeschlossene Thatsachen rückgängig gemacht werden."

Nun — man wird ja sehen: morgen ist die entscheidende Sitzung des Comités und es muß ja bald Klarheit in die Sache kommen. Der Kaufpreis soll sich auf 1 200 000 Mk. belaufen. Falls es richtig ist, daß die Sammlungen für die Bismarckspende 1 500 000 Mk. ergeben habe, so bliebe zur patriotischen Verwendung nur die unbedeutende Summe von 300 000 Mk.

Berlin, 22. März. Der „Berl. Börsen-Cour.", dessen Beziehungen zur „hohen Finanz" bekannt sind, schreibt in einem Artikel über die angebliche Krisis im Finanzministerium, wenn es auch in der hohen Finanz nicht an Capacitäten fehle, welche unter andern Verhältnissen bereit seien, Herrn v. Scholz zu ersetzen, so könne davon bei der jetzt herrschenden politischen und wirthschaftlichen Richtung „kaum" die Rede sein. Die Herren v. Hansemann u. Gen. sind also für Hrn. v. Scholz nicht gefährlich.

* Der „Bote aus dem Riesengebirge" schreibt: „Als vor Kurzem für die Bismarckspende gesammelt wurde, da haben hier im Kreise (Hirschberg) die Hauptsumme die Katholiken und die Liberalen bezahlt; die Hauptführer der Conservativen aber, die natürlich am 1. April den Mund am vollsten nehmen und ihre Liebe zum Kanzler am lautesten preisen werden, unsere adligen Großgrundbesitzer, haben einige lumpige Mark gezeichnet. Ja, ja, Colonialenthusiasmus, Patriotismus, Bismarckfreundlichkeit über Alles, aber es muß halt nichts kosten."

* Auch in Schlesien und zwar in Liegnitz hat jetzt die dritte Bestimmung des Lehrlingsparagraphen über das Lehrlingsverbot für Nichtinnungsmeister Anwendung gefunden. Der Magistrat zu Liegnitz publicirt nachstehende Verordnung des Regierungspräsidenten:

In Gemäßheit des Gesetzes, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung für das deutsche Reich vom 8. Dez. 1884, bestimme ich hiermit nach Anhörung des Magistrats der Stadt Liegnitz als der Aufsichtsbehörde der Innung daselbst für den Bezirk derselben unter Vorbehalt des Widerspruchs: Arbeitgeber, welche, obwohl sie das Schuhmachergewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Schuhmacherinnung fähig sein würden, gleichwohl aber der Schuhmacherinnung nicht angehören, dürfen vom 1. Juli dieses Jahres ab Lehrlinge nicht mehr annehmen. J. V. gez. v. Prittwitz.

* Das Comité zu Sammlungen für die Opfer der Erdbeben in Spanien hat seine Thätigkeit beendet. Es hat 240 749 Mk. zusammengebracht und nach Spanien geschickt. Im Gesammtbetrage dürften die Sendungen aus Deutschland nach Spanien die Höhe von 4 bis 500 000 Francs nahezu erreicht haben.

Aus **Oldenburg** schreibt man der „Fr. Ztg.": Mit großer Bestimmtheit tritt hier das Gerücht auf, daß in Wilhelmshafen einer der ersten Hoteliers und dessen Sohn wegen Landesverraths verhaftet worden seien. Es soll sich um Auslieferung von Plänen der Wilhelmshavener Befestigungen an die französische Regierung handeln. Offiziell scheint die Sache vorerst todtgeschwiegen zu werden.

Darmstadt, 21. März. Die Prinzessin Karl, die Mutter des Großherzogs, ist heute Abend gestorben. (Prinzessin Elisabeth war am 18. Juni 1815 als Tochter des Prinzen Wilhelm von Preußen, eines Oheims des Kaisers, geboren, 1836 mit dem Prinzen Karl von Hessen vermählt und seit 1877 Wittwe. Sie war eine Schwester der Königin-Wittwe von Baiern und des verstorbenen Prinzen Admiral Adalbert.)

Mainz, 21. März. Bei der heutigen Landtagswahl waren von 122 Wahlmännern 103 erschienen, welche Jost (Mainz) und Ulrich (Offenbach), beide Socialdemokraten, mit 90 resp. 89 Stimmen zu Abgeordneten wählten.

München, 21. März. An dem aus Anlaß des morgenden Geburtstags des Kaisers heute im „Bairischen Hofe" veranstalteten Festdiner nahmen die Minister, der preußische Gesandte, Graf Werthern-Beichlingen, viele hohe Offiziere und Civilbeamte, die Gemeindebehörden und zahlreiche Vertreter aus allen Ständen und Berufsklassen Theil. Das Hoch auf den Kaiser wurde von dem Grafen Emmerich von Arco ausgebracht, die Musik intonirte „Die Wacht am Rhein."

Italien.

* Aus **Rom** wird dem „Reichsb." berichtet: die Schließung der hiesigen Universität und einer Anzahl der Provinzial-Universitäten ist deswegen erfolgt, weil die Regierung ein Complott entdeckt hat, das auf eine großartige republikanische Demonstration abzielte. Es sind deshalb auch andere Universitäten des Landes geschlossen worden.

Eine Interpellation im Parlament, die am 21. d. M. wegen dieser Vorgänge stattfand, wurde nicht beantwortet. Der Ministerpräsident Depretis beantragte, mit Rücksicht auf die bezügliche noch schwebende Enquete, alle einschlägigen Anfragen und Interpellationen zurückzuziehen. Dieser Antrag wurde mit 216 gegen 121 Stimmen angenommen. Schließlich vertagte sich die Deputirtenkammer bis zum 27. April.

Spanien.

Madrid, 21. März. Im Senate erklärte heute der Minister des Auswärtigen, daß Spanien, trotz seines großen Interesses am Suezcanal, zur Theilnahme an der in Paris stattfindenden Suezcanalconferenz bis jetzt noch nicht eingeladen worden sei. Sollte noch eine Einladung desselben erfolgen, so werde es einen Vertreter mit einem Programm der Verständigung und des Friedens zu der Conferenz entsenden. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 21. März. Durch Befehl des Königs ist die Errichtung von fünf neuen Bataillonen, welche ein selbstständiges Garderegiment bilden sollen, angeordnet worden. (W. T.)

Danzig, 23. März.

Wetter-Aussichten für Dienstag, den 24. März. Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei wenig veränderter Temperatur und mäßigen Winden ziemlich heiteres Wetter mit keinen oder geringen Niederschlägen.

* **[Staatshilfe für die Weichsel-Ueberschwemmten.]** Heute ist nunmehr beim Abgeordnetenhause der Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung von Staatshilfe zur Heilung der Hochwasserschäden an der Weichsel vom Sommer 1884, eingegangen. Derselbe lautet wie folgt:

§ 1. Der Staatsregierung wird der Betrag von 1 167 000 ℳ zur Verfügung gestellt, um an die durch das Hochwasser der Weichsel im Sommer des Jahres 1884 Beschädigten der Provinz Westpreußen und des Landkreises Bromberg, Provinz Posen, nach Maßgabe des nachgewiesenen Bedürfnisses Beihilfen zu bewilligen, insbesondere

a) an einzelne Beschädigte zur Erhaltung im Haus- und Nahrungsstande,

b) zur Wiederherstellung und zur nothwendigen Verbesserung der beschädigten Deiche und Uferschutzwerke und der damit in Verbindung stehenden Anlagen.

§ 2. An einzelne Beschädigte können Beihilfen ohne die Auflage der Rückgewähr bis zum Gesammtbetrage von 454 500 ℳ bewilligt werden.

§ 3. Die Bewilligung und Verwendung der Beihilfen zu dem im § 1 a angegebenen Zwecke erfolgt unter Mitwirkung von Kreiscommissionen und, soweit es sich um die Provinz Westpreußen handelt, einer Provinzialcommission. Die Kreiscommission wird von der Vertretung jedes Kreises besonders gewählt. Als Provinzialcommission der Provinz Westpreußen fungirt der Provinzialausschuß. Die Kreiscommissionen, sowie die Provinzialcommission sind befugt, sich durch Cooptation zu verstärken. In der Kreiscommission führt der Landrath, in der Provinzialcommission der Oberpräsident den Vorsitz.

§ 4. Zur Bewilligung der im § 1 gedachten 1 167 000 ℳ ist eine Anleihe durch Veräußerung eines entsprechenden Betrages von Schuldverschreibungen aufzunehmen. Wann, durch welche Stelle und in welchen Beträgen, zu welchem Zinsfuße, zu welchen Bedingungen der Kündigung und zu welchen Cursen die Schuldverschreibungen verausgabt werden sollen, bestimmt der Finanzminister. Im Uebrigen kommen wegen Verwaltung und Tilgung der Anleihe und wegen Verjährung der Zinsen die Vorschriften des Gesetzes vom 19. Dezember 1869 (Gesetzsamml. S. 1197) zur Anwendung.

§ 5. Dem Landtage ist bei dessen nächster regelmäßiger Zusammenkunft über die Ausführung des Gesetzes Rechenschaft zu geben.

Nach den Motiven zu diesem Gesetzentwurf ist der Gesammtschaden im Regierungsbezirk Marienwerder auf 2 175 474 Mk., im Regierungsbezirk Danzig auf 904 898 Mk., im Regierungsbezirk Bromberg auf 224 000 Mk. ermittelt. Die angestellten Erhebungen haben ferner ergeben, daß eine große Zahl der Geschädigten, sofern sie lediglich auf die eigenen Kräfte angewiesen bleiben, nicht wird im Nahrungsstande erhalten werden können. Von den Wirkungen der Ueberschwemmung entwirft die Begründung des Gesetzentwurfs dann folgendes Bild:

Wenngleich der Verlust von Menschenleben nicht zu beklagen gewesen ist, ferner auch Wohn- und Wirthschaftsgebäude keine irgendwie nennenswerthe Beschädigungen erlitten haben, so war doch diese Ueberschwemmung für die gedachten Landestheile um deswillen von besonders nachtheiligen Folgen begleitet, weil sie zu der für die Bodenproduction denkbar ungünstigsten Zeit eingetreten ist und die im Sommer v. J. in der Weichselgegend vorhanden gewesene Aussicht auf eine vorzügliche Heu-, Getreide- und Hackfrüchteernte fast vollständig vernichtet hat. Die Weichselüberschwemmung des Jahres 1884 steht danach in ihren schädlichen Wirkungen, soweit es sich um die auf den Betrieb der Landwirthschaft, den hauptsächlichsten Erwerbszweig jener Gegenden, angewiesenen Theil der Bevölkerung handelt, hinter der im Spätherbste des Jahres 1882 im Stromgebiete des Rheines stattgehabten Wassersnoth nicht zurück. Anzuerkennen ist zwar, daß die Privatwohlthätigkeit auch bei der hier in Rede stehenden Veranlassung eine rege gewesen ist und viel zur Linderung der augenblicklichen Noth beigetragen hat. Bei der außergewöhnlicher Höhe der entstandenen Verluste hat jedoch durch die freiwilligen Gaben sowie auch durch die von den bezüglichen Kreisen gewährten Unterstützungen selbst den dringendsten Bedürfnissen nicht abgeholfen werden können. Da ferner von den Provinzialverbänden von Westpreußen und Posen, sowie von den betheiligten Kreis-Communalverbänden eine genügende Unterstützung der Beschädigten nicht erwartet werden kann, so erscheint es geboten, daß zu diesem Zwecke der Staat in der gleichen Weise, wie dies bei früher stattgehabten ähnlichen Nothlagen anderer Landestheile geschehen ist, helfend eintrete. Bewilligungen erfolgen: a. an einzelne Beschädigte zur Erhaltung im Haus- und Nahrungsstande, b. zur Wiederherstellung und zur nothwendigen Verbesserung der beschädigten Deiche und Uferschutzwerke und der damit in Verbindung stehenden Anlagen. — Hinsichtlich der an einzelne Beschädigte in gewährenden Beihilfen ist davon ausgegangen worden, daß die Unterstützung nur dann eine ausreichend wirksame sein werde, wenn die Bewilligung ohne die Auflage der Rückgewähr erfolgt. Von der Gewährung von Darlehnen an einzelne Beschädigte würde hiernach ganz abzusehen sein. Behufs Feststellung der für die Bewilligung von Beihilfen an Einzelpersonen vorzusehenden Bedarfsumme haben eingehende Ermittelungen stattgefunden, wobei als Grundsatz festgehalten worden ist, daß die fraglichen Unterstützungen nur solchen Bedürftigen gewährt werden können, welche sich ohne dieselben nicht im Haus- und Nahrungsstande zu erhalten vermögen, daß also alle diejenigen von Ueberschwemmungsschäden Betroffenen außer Berücksichtigung bleiben müssen, welche sich, mögen auch die erlittenen Verluste noch so erheblich sein, unter Anspannung der eigenen Kräfte voraussichtlich über die gegenwärtige Nothlage hinweghelfen werden. Nach dem Ergebnisse dieser Ermittelungen würden erforderlich sein: für den Regierungsbezirk Marienwerder (rund) 278 000 ℳ, Danzig (rund) 134 000 ℳ, für den Landkreis Bromberg (rund) 42 500 ℳ, zusammen 454 500 ℳ. Die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Verbesserung der Deiche ist schon bei Gelegenheit der vorangegangenen Ueberschwemmungsschäden, insbesondere nach den Durchbrüchen des Jahres 1879 erkannt und nunmehr aufs Neue außer Zweifel gestellt worden. Bei der durch die Ueberschwemmung des vorigen Jahres hervorgerufenen Nothlage sind aber die betreffenden Verbände außer Stande, die für die Wiederherstellung und Vervollkommnung der Deiche erforderlichen, verhältnißmäßig beträchtlichen Geldmittel aufzubringen, und es ist daher auch nach dieser Richtung hin das Eintreten der Staatshilfe dringend geboten. Es sind für Deichretablissements folgende Summen erforderlich: für die Thorner Stadtniederung 653 000 ℳ, für den Groß-Weider Wallverband 4500 ℳ, zur Wiederherstellung des Sommerdeichs der Pieckler Niederung 5000 ℳ, zur Befestigung der Weichseluferstrecke Otterane-Langenau 50 000 ℳ, zusammen 712 500 ℳ.

Beigefügt ist dem Gesetzentwurf eine Darstellung der Ueberschwemmung und eine Erläuterung zu den in Aussicht genommenen Deichbauten. In der Ersteren heißt es zunächst:

Gegen Ende des Monats Juni vorigen Jahres verursachten heftige Regengüsse im Quellengebiete der Weichsel und ihrer Nebenflüsse eine plötzliche Anschwellung des Stromes, welche die außergewöhnliche Höhe von 6,85 Mtr. am Pegel zu Kurzebrack, von 7,02 Mtr. am Pegel zu Pieckel, am 27. Juni und von 7,30 Mtr. am Pegel zu Dirschau am 28. Juni erreichte. Der höchste bekannte eisfreie Wasserstand dieses Jahrhunderts, am 3. September 1813, betrug am Pegel zu Kurzebrack 6,96 Mtr., überstieg mithin das diesjährige Hochwasser an jener Stelle nur um 0,11 Mtr., während das Hochwasser des Jahres 1844, welches demjenigen des Jahres 1813 am nächsten kam, an dem vorgedachten Pegel nur eine Höhe von 6,72 Mtr. erreichte, somit um 0,13 Mtr. hinter dem Pegelstande des Jahres 1884 zurückblieb. Entsprechend dem Wasserstande der Weichsel schwoll auch die Nogat zu einer außerordentlichen Höhe an. Der Pegel bei Pieckel zeigte am 27. Juni einen Stand von 7,02 Mtr., der höchste Wasserstand am Pegel zu Marienburg betrug am 28. Juni 6,38 Mtr. Als besonders ungünstiger Umstand kam hinzu, daß die erfahrensten Wasserbautechniker des Weichselgebiets nach den Pegeltelegrammen von Zawichost und Warschau nur einen Wasserstand von höchstens etwa 5 Metern erwarteten. Ungeachtet der mit größter Beschleunigung weiter gegebenen Nachrichten von dem Steigen des Wassers übertraf doch die Schnelligkeit des Wachsens (30 cm. in der Stunde) alle Vorausberechnungen.

Kaum ist aber ja vorher eine Hochflut zu einer für die Bodenerzeugnisse ungünstigere Zeit als die vorjährige eingetreten. Ueberschwemmt wurden vornehmlich Wiesengrundstücke und hier hatte die Heu- und Kleeernte eben begonnen. Sie wurde fast ganz vernichtet und damit auch der Viehstand sehr reducirt. Im Ganzen war im Regierungsbezirk Marienwerder eine Fläche von 12 576 Hect. überschwemmt. In hervorragendem Maße hat namentlich der Kreis Thorn gelitten; es ist dort allein — abgesehen von dem für die Wiederherstellung des Deiches der Thorner Stadtniederung erforderlichen Betrage — ein auf die runde Summe von 763 000 Mark zu veranschlagender Schaden entstanden. Im Kreise Kulm ist der Umfang der Verheerungen an und für sich ebenfalls ein sehr erheblicher. Der Gesammtschaden beläuft sich auf 578 621 Mk. Der Kreis Schwetz hatte der Ueberschwemmung gegenüber insoweit einen verhältnißmäßig günstigen Stand, als dort Verwallungen weder durchbrochen noch beschädigt wurden. Nichtsdestoweniger ist auch dort durch die Hochfluthen ein Gesammtschaden im Betrage von (rund) 342 000 Mk. verursacht worden. Der Kreis Graudenz ist von den Wirkungen des Hochwassers in geringerem Maße betroffen worden. Der Gesammtschaden berechnet sich dort auf die Summe von 91 925 Mark. Im Kreise Marienwerder sind erhebliche Beschädigungen namentlich in den Feldmarken von Außendeich, Groß-Weide, Mewischfelde, Ziegellack, Kodzielles, Münsterwalde, Gr. Applinken, Gr. Jesewitz, Thymau, Neuhof, Mewe, Küche, Roßgarten, Gr. und Kl. Falkenau zu verzeichnen. Der Gesammtschaden beträgt 343 582 Mk. In Kreise Stuhm beläuft sich der Schaden auf 56 181 Mk.

Im Regierungsbezirk Danzig umfaßt die der Ueberschwemmung ausgesetzt gewesene Fläche 4823 Hectar. In nicht sehr erheblichem Maße hat der Kreis Pr. Stargard gelitten. Im Stadtbezirke Dirschau wurden die Ländereien einzelner in [illegible] Verhältnissen sich befindender Personen beschädigt, welchen jedoch sofort seitens des Kreises ausreichende Unterstützung gewährt worden ist. Die Besitzer von Außendeichsländereien in dem gedachten Kreise haben hauptsächlich nur an Weiden und Heu Verluste erlitten; in Folge der vorjährigen reichen Futterernte haben dieselben jedoch in dem Ertrage ihrer Höhenländereien genügenden Ersatz für den in der Niederung entstandenen Ausfall gefunden. Der Kreis Pr. Stargard wird danach einer Staatsbeihilfe nicht für bedürftig erachtet. Dagegen sind im Landkreise Danzig sehr große Verheerungen durch die Hochfluthen verursacht worden. Der Gesammtschaden beläuft sich auf 201 697 Mk. Hauptsächlich wurden die Ortschaften Czattkau, Stüblau, Gemlitz, Schmerblock, Schönrohr, Bohnsack, Einlage, Schönbaumerweide, Prinzlaff, Junkertroyl und Junkertroylhof, Stutthoff, Fischerbabke und Groschkenkampe betroffen. Die Geschädigten befinden sich zu einem großen Theile in dürftigen oder wenigstens nicht günstigen Verhältnissen, sodaß hier die Gewährung von Beihilfen dringend geboten ist. Im Kreise Marienburg hat die Ueberschwemmung ebenfalls großen Schaden angerichtet, dessen Gesammtbetrag auf 215 659 Mk. festgestellt ist. Vorwiegend sind die Ländereien der Ortschaften Pieckel, Klein- und Groß-Montau, Altweichsel, Liessau, Damerau, Fürstenwerder, Wernersdorf, Schönau, Sandhof und Kaminke durch die Hochfluthen beschädigt worden. Der Landkreis Elbing ist von den dem Hochwasser ausgesetzt gewesenen Theilen des Regierungsbezirks Danzig in Folge der obenerwähnten Deichbrüche am schwersten betroffen worden. Im Ganzen war dort eine Fläche von 2692 Hect. überfluthet, auf welcher die ausstehende Ernte vollständig vernichtet worden ist. Der Gesammtschaden beläuft sich auf 440 592 Mk. Hauptsächlich haben die Orte Einlage, Jungfer, Neudorf, Stuba, Zeyer, Zeyersvorderkampe und Zeyersniederkampe gelitten.

* **[Kaisers Geburtstag.]** Die gestrige Feier ist in der üblichen Weise begangen worden. Gegen 6 Uhr Morgens wurde der Tag durch die „große Reveille" eingeleitet; die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser, hauptsächlich die der Langgasse und des Langenmarktes, prangten in reichem Flaggenschmuck. Nach dem Militär-Gottesdienst fand auf dem Platz an der Kaserne Wieben die Parade statt, bei welcher der Commandant Generallieutenant v. Alten ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, während von der Exerzierbastion 101 Kanonenschüsse erdröhnten. Dieses militärische Schauspiel sowie der Aufzug der Wache mit Musik hatte große Menschenmassen angelockt. Im Hotel du Nord, den Offizier-Casinos, den Logen und verschiedenen öffentlichen Lokalen fanden Fest-Diners statt. Das Landwehr-Offizier-Corps versammelte sich zum Diner bei Leutholz. Die Abendfestlichkeiten des Militärs fanden insofern eine Einschränkung, als das General-Commando angeordnet hatte, daß dieselben um 1 Uhr beendigt werden sollten. Früher wurde unsern Soldaten für diesen Abend bekanntlich unbeschränkte Freiheit gewährt. Bei verschiedenen Truppentheilen, so beispielsweise beim 1. Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 5, welches die Feier geschlossen im Schützenhause beging, fanden Theater-Aufführungen statt. Daß der Männergesang bei unsern Soldaten eifrige Pflege findet, bewiesen die Chorgesänge, die wohl bei der größten Mehrzahl der Compagnien, Batterien u. s. w. aufgeführt wurden. Abends waren die öffentlichen und eine Anzahl von Privatgebäuden illuminirt.

Das Personal der hiesigen Gewehrfabrik und der Munitionsfabrik beging die Feier von Kaisers Geburtstag bereits am Sonnabend in den festlich decorirten Räumen des Schützenhauses. Eingeleitet wurde die Feier durch Concertvorträge der Theil'schen Kapelle, durch Quartettgesänge des Gesangvereins „Borussia" und durch eine Anzahl lebender Bilder, welche „Germania als Beschützerin der Gewerbe", „König Lear", „Friedrich Wilhelm III. mit Napoleon I. in Tilsit" und „Wilhelm I. mit Napoleon III. bei Sedan" darstellten. Die Festrede hielt der Director der Gewehrfabrik, Herr Major v. Flatow. Bei Ausbringung des Hochs, mit welchem die Rede schloß, theilte sich der Vorhang der Bühne und es erschien als lebendes Bild der Kaiser zu Pferde, bengalisch und elektrisch beleuchtet. Den Schluß der Feier bildete ein sich lange ausdehnender Ball im großen wie in den oberen Sälen, welche fast überfüllt waren. — Trotz der Anstrengungen der Nacht sammelte sich das Personal der Gewehrfabrik gestern früh ¾8 Uhr schon wieder vor der Fabrik und marschirte mit Musik nach der Garnisonskirche zur Abhaltung eines Fest-Gottesdienstes.

* **[Stadt-Theater.]** Im Laufe dieser Woche kommt Suppé's komische Oper: „Donna Juanita" zur ersten Aufführung. Das Werk, welches für uns noch Novität, ist eins der besten des Componisten.

* **[Zum Zucker-Export.]** Durch Circularverfügung des Finanzministeriums ist genehmigt worden, daß auch bei dem mit dem Anspruch auf Steuervergütung zur Ausfuhr gelangenden Zucker in Broden, bei welchem erweislich das Gewicht der aus Papier und Bindfaden bestehenden unmittelbaren Umschließungen den Satz von 2½ pCt. nicht erreicht, die Feststellung des Nettogewichts unter den in der Verfügung vom 8. Dezember 1871 vorgeschriebenen Bedingungen durch Probeermittelungen erfolge.

* **[Feuer.]** Gestern Nachts gegen 12 Uhr entstand in einem im Kellergeschoß der Wieben-Kaserne befindlichen Raume, welcher als Unteroffizier-Casino eingerichtet ist, wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit, in einem mit Tischgeräthen und Tischwäsche gefüllten Spinde ein kleiner Brand, durch welchen verschiedene Geräthschaften vernichtet wurden. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte das Feuer in kurzer Zeit unter Anwendung einer Spritze.

* **[Zum „Raube" in der Kumstgasse.]** Nach den inzwischen eingeleiteten Ermittelungen hat sich die Angabe, nach welcher kürzlich Nachts in der Kumstgasse ein Mann von einer Anzahl halberwachsener Burschen ohne Veranlassung umringt, zur Erde geworfen und ihm der Ueberzieher gewaltsam ausgezogen und weggenommen worden sei, als in der Hauptsache nicht zutreffend erwiesen. Der Vorfall hat sich vielmehr in folgender Weise abgespielt: In der betr. Nacht bewegte sich ein Mann in sehr stark angetrunkenem Zustande in der Kumstgasse suchend umher und richtete an zwei vorübers passirende Männer die Aufforderung, ihm beim Suchen eines angeblich verlorenen Gegenstandes behilflich zu sein. Die beiden Personen kamen dem nach, forderten nach längerem vergeblichen Suchen eine Belohnung für ihre Bemühungen und machten sich, als ihnen diese verweigert wurde, dadurch selbst bezahlt, daß sie dem betr. Mann den Ueberzieher wegnahmen. Wegen dieser gewaltthätigen Handlungsweise ist der eine der beiden Männer bereits verhaftet.

* **[Diebstähle.]** Der Commis Johannes A. aus Schroop (Kr. Stuhm) war seit dem 1. Juli 1883 bis 1. Dezember 1885 bei dem Kaufmann F. hierselbst in Stellung und hat demselben geständlich etwa 80 ℳ aus der Kasse gestohlen. Von Januar d. Js. bis zu seiner gestern erfolgten Festnahme conditionirte derselbe bei dem Kaufmann H. und hat auch diesem etwa 180 ℳ aus der Ladenkasse entwendet.

[Polizeibericht vom 22.—23. März 1885.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Frau, 1 Commis wegen Diebstahls, 1 Arbeiter, 1 Dirne wegen groben Unfugs, 1 Wittwe wegen Verhinderung der Arretirung, 1 Bäcker, 1 Barbier, 1 Klempner, 1 Commis, 1 Arbeiter wegen Trunkenheit, 1 Arbeiter wegen Betretens der Festungswerke, 3 Bettler, 17 Obdachlose. — Gestohlen: 1 Wagenplan, 1 Paar Stiefel, 1 silberne Remontoiruhr Nr. 18879, 1 silberne Cylinderuhr mit silberner Kette, 1 Portemonnaie enthaltend 7 ℳ 50 ₰. — Gefunden: 1 Messer, 1 Brille mit Futteral; abzuholen von der Polizei-Direction.

ψ **Zoppot**, 23. März. Zur Feier des Geburtstags des Kaisers fand Sonnabend in dem festlich geschmückten Saale des Victoria-Hotels eine Schulfestlichkeit, bestehend aus einer Festrede, Declamationen und Gesängen, statt. Am Abend beging dann gleichfalls im Victoria-Hotel der Kriegerverein die Geburtstagsfeier durch Gesang und Tanz und am 22. fand im Kurhaussaale ein Festsouper statt.

Elbing, 21. März. Die Stadtverordneten-Versammlung hat gestern an Stelle des Hrn. Wiedwald, welcher in Folge des Zusammenbruchs der Elbinger Creditbank seine sämmtlichen Ehrenämter niedergelegt hat, mit 40 von 46 abgegebenen Stimmen Hrn. Dr. Jacobi zu ihrem Vorsitzenden erwählt. — In der Ortschaft Hütte auf unserer Höhe ist nach der „Altpr. Z." von einem Besitzer beim Mergelladen auf seinem Plane ein Stück Bernstein im Gewicht von 250 Gramm gefunden worden.

Marienwerder, 21. März. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat gestern den Communal-Haushalts-Etat in Einnahme und Ausgabe auf 176 177 Mk. festgestellt. An Communalsteuer werden hiernach, ebenso wie im laufenden Etatsjahre, 400 Proc. der Klassen- resp. klassificirten Einkommensteuer erhoben werden.

* **Konitz**, 22. März. Unser Communal-Haushalt krankt bekanntlich an einem Deficit, dessen Deckung durch Erhöhung der directen Communal-Einkommensteuer die Regierung nicht genehmigt hat. Man hat daher nach neuen Einnahmequellen suchen müssen und die hierzu eingesetzte Commission sowie der Magistrat haben sich nunmehr dahin entschieden, der Stadtverordneten-Versammlung eine Biersteuer und eine Steuer auf Wochenmarkt-Artikel vorzuschlagen. Durch diese beiden Abgaben, von denen namentlich die letztere nicht ohne große Bedenken ist, hofft man jährlich 9000 ℳ zu erzielen. Zur Biersteuer sollen die hiesigen Brauereien mit 77 % Zuschlag zur Braumalzsteuer und auswärtiges Bier mit 1 ℳ pro Hectoliter herangezogen werden.

V. **Aus dem Schwetzer Kreise**, 22. März. In Rücksicht auf die diesjährigen ungünstigen Wirthschafts-Verhältnisse in unserm Kreise hat der Kreis-Ausschuß sich dahin schlüssig gemacht, dem Kreistage eine namhafte Kürzung der alljährlich zu Chaussee-Neubauten auszuwerfenden Summe zu empfehlen, ähnlich wie im vorigen Jahre. Für dieses Wirthschaftsjahr würde bei Einschränkung des Chausseebaubeitrages eine Verzögerung in der Fortsetzung der in der Ausführung begriffenen und demnächst projectirten Bauten nicht einzutreten brauchen, da nach dem Verwaltungsbericht im vorigen Jahre ein zu diesem Zwecke aufgenommenes Darlehn vorläufig noch ausreicht. Von diesem Darlehn sind noch 50 000 ℳ unerhoben und es sollen dieselben mit den demnächst unserm Kreise während dieses Wirthschaftsjahres fällig werdenden Beihilfen vom Forstfiskus und der Provinzialverwaltung vorläufig zu Chausseebauten verwendet werden, so daß einschließlich der Provinzial-Bau-Prämie für die bereits fertigen Chausseestrecken Neuenburg-Hardenberg und Lowin-Wolfsgarten eine Gesammtsumme von nahezu 200 000 ℳ zur Verfügung kommt, von welcher die schon im Bau begriffene Osche-Driczmin-Laskowitzer Chaussee vollständig fertiggestellt und auch der Weiterbau der im vorigen Herbst begonnenen Strecke Seebruch-Stonsk soweit gefördert werden soll, daß dieselbe im nächsten Sommer dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann. Auch der Ausbau der projectirten Linien Sartowitz-Michelau und Klinger-Blonzmin soll begonnen werden, wobei in Rechnung gezogen wird, daß, falls die Provinzial-Verwaltung die inzwischen fällig werdenden Bauprämien nicht sobald sollte auszahlen können, doch immer auf beträchtliche Abschlagszahlungen auf diese Prämien event. darauf zu rechnen sein wird, daß von der Provinz die Gewährung vorschußweiser Darlehne auf diese Beiträge in der erforderlichen Höhe zu 4¼ % in Aussicht gestellt worden. Was nun die Ausführung der augenblicklich im Bau begriffenen Chaussee'n in unserm Kreise betrifft, so sind auf der Linie Laskowitz-Driczmin-Osche die Erdarbeiten bereits fertig; auch die Steinanfuhr ist auf der Hauptstrecke beendet, ebenso auf der Nebenstrecke Driczmin-Sanern der Vollendung nahe, so daß mit der Legung der Steinbahn bald begonnen werden soll. Auf der Chausseestrecke Stonsk-Seebruch ist im vorigen Herbste begonnen worden; doch wurden die Erdarbeiten während des vergangenen Winters ganz eingestellt und das Steinmaterial beschafft. Wegen der Strecke Michelau-Sartowitz schweben die Verhandlungen über die Ausführung des Chausseekörpers noch, welcher sich mancherlei Hindernisse entgegen stellen. — Der Betrag, der den von der Ueber-

schwemmung im vorigen Sommer am schwersten betroffenen Niederungs-Ortschaften an Kreis-Communal-Beiträgen erlassen wurde, beziffert sich nach der katastermäßigen Feststellung der überschwemmt gewesenen Flächen auf 2232 M., welche Summe nun in diesem Jahre mehr aufgebracht werden soll.

Königsberg, 22. März. Fortuna hat gestern unsern Kaiser ein hübsches Geburtstagsgeschenk zugewandt. Bei der im Moskowitersaal stattgehabten Verloosung der vom hiesigen Kunstverein angekauften Gemälde ist nämlich der fünfte Gewinn, René Grönlands „Stillleben", auf die Nummer der in Händen des Kaisers befindlichen Actie gefallen. Das Bild hat einen nicht unerheblichen künstlerischen Werth. — Professor Dr. Hirschfeld, welcher vor einigen Tagen einen Ruf an die Universität Wien erhalten hatte, ist gestern nach zweitägigem Leiden gestorben. Der Verblichene war einer der beliebtesten Lehrer der hiesigen Universität, welcher er erst wenige Jahre angehörte, und eine hervorragende Autorität auf dem Gebiete der Geographie. (K. H. Z.)

Ruß, 20. März. Gestern Mittags 3 Uhr ist die oberhalb Ruß lagernde Eisstopfung in Bewegung gekommen, so daß ein ca. 3 Stunden lang dauernder Eisgang erfolgte. Heute ist der Memelstrom hier eisfrei. (M. D.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 23. März.

		Crs. v. 21			Crs. v. 21
Weizen, gelb			II.Orient-Anl	63,90	64,30
April-Mai	166,20	167,50	4% rus.Anl.80	82,90	82,70
Juli-August	174,20	174,00	Lombarden	232,00	232,00
Roggen			Franzosen	505,50	506,00
April-Mai	148,00	147,70	Cred.-Actien	512,50	516,00
Juli-August	150,50	150,50	Disc.-Comm.	205,50	204,80
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	154,20	154,50
März	22,70	22,70	Laurahütte	100,25	100,25
Rüböl			Oestr. Noten	165,00	165,20
April-Mai	49,40	49,10	Russ. Noten	211,50	212,50
Sept.-Oktbr.	52,60	52,20	Warsch. kurz	211,00	212,50
Spiritus loco	42,60	42,50	London kurz	—	20,50
April-Mai	42,80	42,90	London lang	—	20,345
4% Consols	104,50	104,50	Russische 5% SW-B.g.A.	63,50	63,80
3½% westpr. Pfandbr.	97,30	97,20	Galizier	110,50	110,40
4% do.	102,40	102,40	Mlawka St-P.	115,20	115,20
5% Rum.G.-R.	93,30	93,40	do. St-A.	60,50	60,50
Ung. 4% Gldr.	82,00	82,00	Ostpr. Südb. Stamm A.	99,30	99,50

Neueste Russen 95,70. Danziger Stadtanleihe —.
Fondsbörse: schwach.

Paris, 21. März. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen ruhig, per März 21,75, per April 22,00, per Mai-Juni 22,60, per Mai-August 22,80. — Roggen ruhig, per März 16,50, per Mai-August 17,40. — Mehl 9 Marques ruhig, per März 47,30, per April 47,60, per Mai-Juni 48,40, per Mai-August 48,75. — Rüböl ruhig, per März 63,50, per April 64,00, per Mai-August 65,00, per Sept.-Dezbr. 66,75. — Spiritus behpt., per März 47,00, per April 46,50 per Mai-August 46,50, per Sept.-Dezbr. 46,75 — Wetter: Bedeckt.

Paris, 21. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,97½, 3% Rente 81,80, 4½% Anleihe 110,45, italienische 5% Rente 98,00, Oesterreich. Goldrente 90⅝, 6% ungar. Goldrente —. 4% ungar. Goldrente 82 5/16, 5% Russen de 1877 99,40, III. Orientanleihe —. Franzosen 631,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 301,25, Lombardische Prioritäten 310,00, Neue Türken 18,20, Türkenloose 49,00, Credit mobilier —, Spanier neue 61,53, Banque ottomane 603,00, Credit foncier 1388, Aegypter 350, Suez-Actien 2180, Banque de Paris 770, Banque d'escompte 581, Wechsel auf London 25,35½. Foncier ägyptien —, Tabaksactien —, 5% privileg. türk. Obligationen 405,00.

Paris, 21. März. Rohzucker 88° ruhig, loco 36,25 bis 36,50. Weißer Zucker behpt., Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 43,10, per April 43,30, per Mai-Juni 43,60, per Mai-August 43,80.

Liverpool, 21. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Fest. Middl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung 6 7/64, Juni-Juli-Lieferung 6 11/64, Juli-August-Lieferung 6 15/64 d.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. März.

Weizen loco matt, per Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	124—132℔	147—165 M.Br.	
hochbunt	124—132℔	147—165 M.Br.	
hellbunt	120—128℔	140—160 M.Br.	120—166 M. bez.
bunt	120—130℔	139—155 M.Br.	
roth	120—134℔	136—158 M.Br.	
ordinair	115—128℔	118—148 M.Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 145 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 144 M. bez., per Mai-Juni 146 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 148 M. bez., per Juli-August 151 M. Br., 150½ M. Gd., per September-Oktober 152½ M. Br., 151½ M. Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 2000 ℔ grobkörnig per 120℔ 133 M. transit 116 M. feinkörnig per 120℔ transit 113—115 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 134 M., unterpoln. 116 M., transit 116 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 134 M. bez., unterpolnischer 116 M. Gd., do. transit 115 M. Gd.

Gerste per Tonne von 2000 ℔ große 110℔ 145 M., russ. 103/108℔ 108—122 M.

Erbsen per Tonne von 2000 ℔ weiße Mittel- transit 113—119 M.

Wicken per Tonne von 2000 ℔ inländ. 130 M., russische 116 M.

Hafer per Tonne von 2000 ℔ inländ. 140 M.

Dotter russischer 155 M.

Kleesaat per 200 ℔ weiß 54—90 M., roth 64—68 M.

Kleie per 100 ℔ 3,90—4,15 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 41,25 M. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — Br., Amsterdam 8 Tage, — gemacht. 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,50 Gd. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 97,00 Gd. 4% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 102,55 Br. 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 102,55 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 23. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: kalt. Wind: SW.

Weizen loco fand am heutigen Markte ziemlich rege Kauflust in allen Gattungen, doch waren die Preise etwas matter, und es wurden für Sonnabendpreise zu bedingen. Bezahlt wurde für inländ. Sommer- bezogen 132℔ 161 M., roth 123/4℔ 156 M., fein bunt 131℔ 163 M., hellbunt 121/2—128/9℔ 153—162 M., hochbunt 128/9—130℔ 163, 164, 166 M., für polnischen zum Transit bunt 123—126℔ 132—137 M., 135 M., hell bezogen 126℔ 142 M., bunt 126℔ 137 M., hellbunt 120—125/6℔ 142—149 M., hochbunt 126 bis 128/9℔ 151 bis 155 M., für russischen zum Transit Ghirka 115℔ 120 M., roth stark besetzt 116/7℔ 117 M., rothbunt feucht 110℔ 121 M., roth besetzt 120/1—121/2℔ 125—127 M., roth Winter- besetzt 123℔ 133 M., roth blauspitzig 123℔ 131 M., roth Winter- 124/5℔ 137 M., roth 122/3—125℔ 132—136 M., roth glasig 129℔ 145 M., rothbunt besetzt 120℔ 138 M. per Tonne. Termine Transit April-Mai 144 M. bez., Mai-Juni 146 M. Br. und Gd., Juni-Juli 148 M. bez., Juli-August 151 M. Br., 151½ M. Gd., Septbr.-Oktober 152½ M. Br., 151½ M. Gd. Regulirungspreis 145 M.

Roggen loco behauptet bei kleiner Zufuhr. Umsatz 70 Tonnen und bezahlt per 120℔ für inländ. 133 M., für polnischen zum Transit 115, 116 M., für russischen zum Transit schmal 115 M., besetzt 113 M. per Tonne. Termine April-Mai inländ. 134 M. bez., unterpoln. 116 M. Gd., Transit 115 M. Gd. Regulirungspreis 134 M., unterpoln. 116 M., Transit 116 M. — Gerste loco fest. Inländische große brachte 103/4℔ 132 M., 110℔ 145 M., russ. zum Transit 103℔ 108 M., 104℔ 106 M., 105℔ 110 M., 117℔ 122 M. per Tonne. — Hafer loco inländischer zu 140 M. per Tonne verkauft. — Erbsen loco polnische zum Transit Mittel- zu 116 M. per Tonne. — Weizenkleie loco polnische Mittel zu 4,15, feine zu 3,90 und 4 M. per Centner gekauft. — Kleesaat loco inländische rothe zu 34 M., poln. weiße zu 38, 39, 40, 45 M., ordinäre zu 27 M., rothe zu 32 M. per Centner gekauft. — Wicken loco inländ. mit 130 M. per Tonne zum Transit mit 113 und 119 M. per Tonne bez. — Spiritus loco 41,25 M. Gd.

Productenmärkte.

Stettin, 21. März. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 154,00—164,00, per April-Mai 165,00, per Juni-Juli 171,00, per Sept.-Oktober 178,50. — Roggen matt, loco 134—138, per April-Mai 142,50, per Juni-Juli 145,50, per Sept.-Oktober 148,50. — Rüböl geschäftslos, per April-Mai 49,00, per Sept.-Oktbr. 52,00. — Spiritus matt, loco 41,10, per April-Mai 42,20, per Juni-Juli 43,60, per August-Sept. 45,20. Petroleum loco ohne Usance, Tara Cassa ¼ % 8,00.

Berlin, 21. März. Weizen loco 155—184 M., weiß bunt polnischer — M. ab Bahn bez., per April-Mai 166¾—166 M. bez., per Mai-Juni 169—168¾ M. bez., per Juni-Juli 171¾—171¼ M. bez., per Juli-August 174 M. bezahlt, per August-September — M. bez., per September-Oktober 177½ M. bezahlt. — Roggen loco 140—146 M., feiner inländischer — M., mittel inländischer — M. ab Bahn bez., per März — M., per April-Mai 147¼—147 M. bez., per Mai-Juni 148¼—148 M. bez., per Juni-Juli 149¾—149½ M. bez., per Juli-August 150¾—150½ M. bez., per September-Oktober 152¼ M. bezahlt. — Hafer loco 133—165 M., ost- und westpr. 149—154 M., pommerscher uckermärk. und mecklenb. 150—155 M., schlesischer und böhm. 150—155 M., feiner schlesischer, mährischer u. böhmischer 157—165 M., russischer 145—147 M. ab Bahn bez., per April-Mai 142¾, 143 M. bez., per Mai-Juni 144—144 M. bez., per Juni-Juli 144—143¾ M. bez. — Gerste loco 123—165 M. — Mais loco 116—120 M., neuer rumänischer — M. ab Bahn und Boden bez., per April-Mai 115 M. bez., per Mai-Juni 116—115¾ M. bez., per Juni-Juli 116¾ M. bez., per Juli-August 118 M. bez., per Mai-Sept. — M., per September-Oktober 118 M. Gd. — Kartoffelmehl per März 18,25 M., per April-Mai 18,25 M. Gd., per Juni-Juli 18,25 M. Gd. — Trockene Kartoffelstärke loco — M., per April-Mai 18,25 M. Gd. — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Futterwaare 130—143 M., Kochwaare 153 bis 210 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,50 bis 21,50 M., Nr. 0 21,50 bis 20,00 M., Nr. 0 u. 1 — M. — Roggenmehl Nr. 0 21,75—20,50 M., Nr. 0 u. 1 20,25—18,75 M., ff. Marken 21¾ M., per März 20,10 M. bez., per März-April 20,10 M. bez., per April-Mai 20,10 M. bez., per Mai-Juni 20,20 M. bez., per Juni-Juli 20,60 M. bez., per Juli-August 20,70 M. bez. — Rüböl loco 49,8 M. bez., ohne Faß — M. bez., per März 49,1 M. bez., per April-Mai 49 M. bez., per Mai-Juni 49,1 M. bez., per Septbr.-Oktober 52,3 M. bez. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco — M. bez., per März 22,7 M., per Sept.-Oktbr. 23,6 M. — Spiritus loco ohne Faß 42,4—42,3 M. bez., per März 42,6 M. bez., per März-April 42,6 M. bez., per April-Mai 43—42,8 M. bez., per Mai-Juni 43,4—43,2—43,3 M. bez., per Juni-Juli 44,4—44,2 M. bez., per Juli-August 45,3—45,1—45,2 M. bez., per August-September 45,9—45,7—45,8 M. bez.

Magdeburg, 21. März. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 22,00 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 20,60 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,20 M. Ruhig. — Gem. Raffinade, mit Faß, 27,50 M., gem. Melis I., mit Faß, 26,00 M. Unverändert, still.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 21. März. — Wind: W.

Angekommen: Johanna, Becker, Jasmund, Schlemmkreide. — Rapid (SD.), Schmidt, Flensburg, leer.

Gesegelt: Grenmar (SD.), Meier, Christiansand, Getreide. — Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Getreide und Güter.

22. März. Wind: O. z. S.

Angekommen: Carl Olaf, Anderson, Höganäs, Chamottsteine. — Renate (SD.), Zielke, Blyth, Kohlen. — Lydia, Heuer, Wismar, Oefen.

Gesegelt: Franz (SD), Hein, Königsberg, Güter. — Lutka (SD.), Grohleck, Amsterdam, Holz. — Johannes, Anders, Odense; Germania, Steinke, Nykjöbing; Kleie — Fortuna, Utenwoldt, Bremen, Getreide. — Pauline (SD.), Kröger, Königsberg, Güter. — Rival (SD.), Heeckt, Riga, leer.

23. März. Wind: SW.

Angekommen: Fides (SD.), Christiansen, Flensburg, leer. — Ludwig, Speck, Pahlhude, Cement.

Gesegelt: Anna, Björkmann, Carlsham, Ballast. — Aurora (SD.), Pocker, Le Croton, Melasse.

Nichts in Sicht.

Thorn, 21. März. — Wasserstand: 1,50 Meter. Wind: W. — Wetter: bedeckt, stürmisch, Regen mit Schnee, veränderlich.

Schiffs-Nachrichten.

Reval, 19. März. Der Dampfer „Winthorpe" ist nach theilweiser Entlöschung von der Bergungsgesellschaft „Neptun" flott gemacht und hier eingebracht worden.

Newyork, 21. März. Der Hamburger Postdampfer „Lessing" ist gestern Abend und die norddeutschen Lloyddampfer „Ems" und „Oder" sind heute hier eingetroffen.

Meteorologische Depesche vom 23. März.

8 Uhr Morgens.
(Original-Telegramm der Danziger Zeitung.)

Stationen.	Barometer a. 0. Gr. und Meeresspiegel red. i. Millim.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	770	S	2	bedeckt	4	
Aberdeen	770	NW	3	bedeckt	—2	
Christiansund	766	NNW	2	wolkig	—2	1)
Kopenhagen	761	N	4	wolkenlos	2	
Stockholm	758	still	—	wolkenlos	—7	
Haparanda	757	still	—	halb bed.	—12	
Petersburg	759	SW	1	wolkenlos	—10	
Moskau	758	WNW	1	halb bed.	—1	
Cork, Queenstown	771	NNW	2	halb bed.	4	
Brest	768	O	3	wolkenlos	4	2)
Helder	766	NNW	2	Schnee	1	
Sylt	763	NNO	4	halb bed.	0	3)
Hamburg	763	NW	3	bedeckt	0	
Swinemünde	760	WNW	2	wolkig	—1	4)
Neufahrwasser	759	SSW	2	bedeckt	0	5)
Memel	759	SW	4	bedeckt	0	6)
Paris	766	NNO	3	wolkenlos	—1	
Münster	765	NW	2	Schnee	0	
Karlsruhe	763	NO	1	wolkenlos	—1	7)
Wiesbaden	764	NO	2	wolkenlos	2	8)
München	761	SO	4	wolkig	—2	
Chemnitz	763	N	1	wolkenlos	0	
Berlin	762	WNW	2	bedeckt	0	9)
Wien	763	NNO	1	bedeckt	1	
Breslau	763	W	2	halb bed.	—1	10
Ile d'Aix	763	NO	6	halb bed.	4	11
Nizza	755	NO	1	Regen	7	12
Triest	753	ONO	4	wolkig	6	

1) See unruhig. 2) Seegang schwach. 3) Nachts Graupeln. 4) Nachts Schnee. 5) Nachts Reif. 6) Seegang grob. 7) Reif. 8) Reif. 9) Gestern Schnee und Graupelböen. 10. Reif. 11] Seegang mässig. 12 See ruhig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum von über 770 Millim. lagert über Britannien, während der Luftdruck über der mittleren Ostsee, sowie in der Alpengegend am niedrigsten ist. Bei schwacher, im Westen nordwestlicher bis nordöstlicher, im Nordosten südwestlicher Luftbewegung ist das Wetter über Centraleuropa meist kälter und vorwiegend heiter. Nur in dem Streifen Helder-Berlin fällt Schnee. In Deutschland herrscht fast überall leichter Frost.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

22	12	752,9	1,7	SO., mässig, bewölkt.
23	8	758,5	0 5	SW., schwach, bezogen.
	12	758,6	2,2	WSW., schwach, bew.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Schiffs-Auction.

Das in Rügenwalde heimathsberechtigte und in gutem Zustande befindliche Briggschiff „Oberon", bisher geführt von Capt. W. Beckmann, 263 R.-T. groß, ca. 400 Load Holz od. 21½ Keel Kohlen ladend und in Neufahrwasser liegend, werde ich **am 1. April cr., Nachmittags 3 Uhr,** öffentlich im meinem Comtoir, Brodbänkengasse 40, versteigern, wozu Reflectanten einlade. Meistbietender leistet eine Caution von 500 M. (4273

Wilh. Ganswindt.

Am **Dienstag, d. 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr,** beabsichtigt Eigenthümer sein Grundstück Breitgasse Nr. 64 an Ort und Stelle freihändig zu verk. Die Gebäude sind vor einigen Jahren neu erbaut und in sehr gutem Zustande: die Kellerräume, groß und trocken, können zu Geschäftszwecken ausgenutzt werden. Die Wohneinrichtungen sind zeitgemäß comfortabel; in 3 Etagen befindet sich Badeeinrichtung. Hypotheken stehen fest. Anzahlung 9000 Mk. Bietungskaution 500 Mk. Besichtigung jederzeit gestattet. Zur näheren Auskunft ist Eigenthümer, daselbst parterre, gern bereit.

Nach (4234

Gefle und Ljusne

haben Seglergelegenheit Mitte April.

Storrer & Scott.

Ich verreise.

Die Herren: **Dr. Kasprzik,** Hundegasse Nr. 112, vom 27. März Langgasse Nr. 39, **Dr. Penner,** Breitgasse Nr. 122, **Dr. Wallenberg,** Heilige Geistgasse Nr. 81, wollen die Güte haben, mich zu vertreten. **Meine Wohnung ist vom 1. April Langgasse Nr. 38.**

4086) **Dr. Pincus.**

Dr. Knlewel,
in Amerika approb. Zahnarzt,
Langgasse 64, 1. Etage.
Sprechzeit von 10 bis 4 Uhr.
Bedürftige nur von 9—10 Uhr berücksichtigt. (8717

Marienb. Pferde-Lotterie, Ziehung 17. April, Loose à M. 3,
Königsb. Pferde-Lotterie, Ziehung 22. April, Loose à 3 M.
Inowrazl. Pferde-Lotterie, Ziehung 21. April cr., Loose à M. 3,
Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung 18. Mai cr., Loose à 3 M.
Casseler Pferde-Lotterie. Ziehung 3. Juni cr., Loose à 3 M. bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2

!Loose à 3 Mark!

Berl. Pferdelott. 20./21. April,
Marienb. Pferdelott. 17. April,
Inowrazl. Pferdelott. 21. April,
Königsb. Pferdelott. 22. April,
Casseler Pferdelott. 3. Juni.
Zu haben in der
Exp. d. Danz. Zeitung.

K. v. Oppel, u. d. engl. Reg. conc. pract. Arzt 2c. Vorst. Graben 25 III. Spec. für **Geschlechts-,** Haut-, Frauen-Unterleibsleid., **Epilepsie, Homöopathie.** Sprechstunden 9—10, 12—2 Uhr.

Teltower Rübchen

empfiehlt

A. Fast.

Lilienmilch,

bewährtes wirksamstes Mittel, um die Haut in kurzer Zeit weich, zart und blendend weiß zu machen, Hautfehler aller Art zu decken und zu beseitigen, empfiehlt allein echt die Drogerie von

Carl Seydel, (4205
in Firma **B. Lyncke,**
Heilige Geistgasse 2, am Holzmarkt.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel habe ich die

Gardinen-Preise

ermässigt und offerire:
8/4 **Zwirn-Gardinen** p. Mtr. 40, 45, 50 ₰, 10/4 **Zwirn-Gardinen** p. Meter 50, 60, 80 ₰, **engl. Tüll-Gardinen** per Meter 60, 70, 80 ₰ bis 2 M., **Mull mit Tüll-Gardinen** per Meter 90 ₰, 1, 1,25, 1,50 M., **Vitragen** (Thür-Gardinen) per Meter v. 30 ₰ an, **Rouleaukanten** per Meter von 18 ₰ an, **Gardinenhalter** mit Quaste v. 50 ₰ an, **Rouleaustoffe** in weiß und ecru. (4202

C. O. Matern,
Portechaisengasse Nr. 3.

Eisenbahnschienen,
Neue T-Träger, Bauanker, Floßnägel, Prima Dichtwerg, Prima Weichblei
in Mulden und Lappen empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Marcus Becker,
Milchkannengasse 19. (4305

Kutscher-Röcke (Livré)

empfiehlt sehr preiswerth
J. Baumann,
Breitgasse Nr. 36. (4296

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verlieh. Breitg. 36 b. J. Baumann. (4262

Die Ziehung der Marienburger Pferde-Lotterie

findet in Marienburg am **17.** April cr. statt. Zur Verloosung kommen:
1. Hauptgewinn: Eine zweispännige Equipage im Werthe v. 5000 M.
2. Hauptgewinn: Eine zweispännige Equipage im Werthe v. 4000 M.
3. Hauptgewinn: Eine zweispännige Equipage im Werthe v. 1900 M.
Ferner: **3 Hauptgewinne,** bestehend in angeschirrten Reitpferden, und **38 Hauptgewinne,** bestehend in Luxus- u. Gebrauchspferden. **30 Gewinne,** best. in Fahr- u. Reitutensilien. **2200 Gewinne** i. W. v. 5—50 M.

Loose à 3 Mark sind durch den unterzeichneten General-Agenten, die Expedition der Danziger Zeitung und Westpreuss. Zeitung, in Dirschau durch Conrad Hopp, in Neuteich d. E. Wienss, in Marienburg durch L. Giesow, O. Halb u. Herrmann Raabe zu beziehen. (4268

Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **Oskar Witt'schen Konkursmasse** gehörige Waarenlager, bestehend aus:
Bettfedern verschiedener Sorten, **Gardinen, Betten, Bettzeug, Dowlas, Leinen** aller Art, **Flanelle, Nessel** u. s. w., sowie ca. **10 000 Cigarren** nebst den **Utensilien,** abgeschätzt auf ca. M. 3300,
soll bei angemessenem Gebote schleunigst im Ganzen verkauft werden und habe ich hierzu einen Termin auf
Freitag, den 27. März cr., Vormittags 11 Uhr,
in meinem Bureau, Frauengasse 36, anberaumt, wozu Käufer einlade.
Taxe und Bedingungen daselbst. (4085

R. Block,
Konkursverwalter.

Elastische Sauggebisse,
bester
Zahnersatz.
3324)

Vorzüge: Unzerbrechliche Gummiplatte, vorzügliches Festsitzen im Munde ohne Druck, naturgetreues Aussehen und Brauchbarkeit beim Kauen, fertigt **F. F. Schröder,** Danzig, Langgasse 53, Eingang Beutlergasse. Preis pro Zahn 3 M., für Auswärtige einzelne Zähne ohne Platten in 30 Min., ganze Gebisse in 4 Stunden.

Auction zu Kriefkohl
(4 Kilometer vom Bahnhof Hohenstein).

Donnerstag, den 26. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Kriefkohl im Auftrage der Herren **Anker & Cohn** an den Meistbietenden verkaufen:

18 gute Arbeitspferde, darunter 2 tragende Stuten, 1 Fohlen, 20 gute Kühe, theils hochtragend, theils frischmilchend, 6 tragende Stärken, 6 Hocklinge, 8 Kälber, 13 Hofschweine, 1 Sau mit 9 Ferkeln, 1 eleganten Halbverdeck- und 1 Jagdwagen, beide fast neu, 2 Kasten- und 4 Arbeitswagen mit Zubehör, Spazier- und Arbeitsschlitten, 1 Reinigungs-, 2 Häcksel- und 1 Dreschmaschine mit Roßwerk, 2 Paar Spazier- und diverse Arbeitsgeschirre mit Zubehör, 1 Reitzeug, diverse Pflüge, Eggen, Krimmer, Karrhaken, Säcke, Pläne, diverses Hölzerzeug, Forken, Hacken, Spaten, einige Möbel, 5 Satz Gesindebetten, Haus-, Küchen- und Stallgeräth 2c.

Fremde Gegenstände **dürfen nicht** eingebracht werden. Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten sichern Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich.

Fuhrwerke werden am Auctionstage auf dem Bahnhofe Hohenstein zur Abholung bereit stehen. (3712

F. Klau, Auctionator,
Röpergasse Nr. 18.

Strohhüte

wäscht, färbt u. neuirt schnell u. gut
August Hoffmann,
Strohhut-Fabrik.
Heilige Geistgasse Nr. 26.

Ein j. gebild. musik. Mädchen w. bei 1 od. 2 Kindern eine Stelle, gegen gering. Honorar, z. Unterricht., besond. w. Herrsch., d. in's Bad reis. ersucht, ihre Adr. u. Nr. 4240 in der Exped. d. Ztg. abzugeben

Frisch gebrannten schwed. Kalk *offerirt billigst die Kalkbrennerei b. Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse No. 16, 2 Tr. hoch.*
John Domansky.

In Gr. Rogath b. Hochzehren stehen
3 Reitpferde und 2 Kutschpferde
(Füchse) im Alter von 5 u. 6 Jahren, eigener Zucht, zum Verkauf. (4248

Allerfeinsten Räucherlachs,

à 1,50, 1,75 u. 2,00 M. pr. ℔, i. ganzen Hälften u. ausgewogen, i. d. Heringshandlung Tobiasgassen- u. Fischmarkt-Ecke, bei **H. Cohn.** (4275

Die
Eisen- und Metall-Giesserei,
mechanische Werkstatt
von
C. G. Springer
in Danzig,
Niederstadt, Weidengasse Nr. 35,
liefert in kürzester Zeit durch wesentliche, der Neuzeit entsprechende Verbesserungen und theilweise neue Kräfte **in sauberster Ausführung** nach eingelieferten oder eigenen vorhandenen Modellen, sowie **auch ohne Modell vermittels**
Formmaschine
gearbeitet, rohen und bearbeiteten **Eisen- und Metallguß.**
Specialität:
Transmissionen zu allen maschinellen Anlagen. (9761
Reparaturen prompt.

Zur Saat

offerirt:
Weiß-, Roth- und schwedisch Klee,
Thymothee, Reygras, Luzerne, Wegbreit, Erbsen, Lupinen, silbergrauen Buchweizen, blauen Mohn, Kümmel, Senf, Hanfsaat 2c. (4243

H. v. Morstein.

Ein antiker grosser Schrank

wird zu kaufen gesucht. Gefl. Adressen Langenmarkt 14, im Comtoir. (4244

Zwei sichere 5½% Hypotheken a 3000 M. sind sogleich zu verkaufen. Adressen u. 4291 in der Exped. d. Ztg. erb.

Für mein **Getreide-Export-Geschäft** suche einen
Lehrling.
4242) **H. v. Morstein.**

Ein junger Mann, mit guten Schulzeugnissen versehen, kann als **Lehrling** Ostern a. c eintreten bei
G. F. Focking,
Holz- und Getreide-Commissions- und Rhederei-Geschäft.
Danzig, März 1885. (4002

Ein Lehrling

findet in meinem **Speditions- und Dampfer-Expeditions-Geschäft** sofort Stellung. (4204

Ferdinand Prowe.

Ein zuverlässiger, mit der neueren Praxis sowie mit Notariatsgeschäften vertrauter

Bureau-Vorsteher

wird zum **sofortigen** Eintritt gesucht. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Schriftliche Meldungen mit Zeugnißabschriften u. Lebenslauf unt. Nr. 4186 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein verheiratheter, tüchtiger
energischer Inspector
wird nachgewiesen durch Administrator **Schubert** in Sawdin bei Lessen. (4188

Ein ordentlicher junger Mann wird für's Comtoir gesucht.
Meldungen u. 4241 in der Exped. dieser Zeitung.

Ich suche einen
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung. **F. E. Gossing.**

Für mein Colonialwaaren-Detailgeschäft suche zum 1. April cr.
einen Lehrling.
Carl Voigt,
Fischmarkt Nr. 38. (4257

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird für ein hiesiges Agentur- und Commissionsgeschäft gegen Remuneration zu engagiren gesucht. Meld. schriftlich u. 4201 in d. Exped. d. Ztg.

Ein anst. j. Mädchen, 4 J. in einem Papiergesch. thätig gewesen, sucht eine ähnl. Stellung, nur nicht in Danzig. Zu erfr. **Prohl,** Langgart. 63 I. (4282

Ein Rentier,

dem das Stillsitzen nicht behagt, wünscht wieder Thätigkeit, derselbe kennt das Getreide- u. Mühlenfach gründlich, war lange Amtsvorsteher 2c., kann beliebig Caution stellen. Die Verwaltung einer Mühle resp. deren Pachtung ist nicht ausgeschlossen. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adressen unter Nr. 4266 in der Expedition dies. Ztg. abgeben.

Ein erfahrener Kaufmann,

34 Jahre alt, verheirathet, mit vorzl. Referenzen, seit Jahren in bedeutenden Sprit- u. Liqueur-Fabriken thätig, sucht anderweite dauernde Stellung. Off. u. Nr. 4288 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein junges anst. Mädchen wünscht a. e. Gute aber nur b. verh Herrsch. geg. freie Station die Wirthschaft zu erlernen.
Gef. Adressen unter Nr. 4239 in der Exped. d Ztg. erbeten.

Touristen-Club.

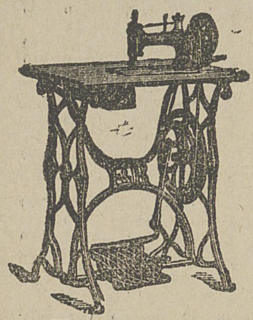
Heute Abend, den 23. März 1885 bei **Selonke**
Bier-Tour.
4224) **Schrotmühl,** Präses.

GIESE & KATTERFELDT,

Langgasse No. 74,
zeigen ergebenst den **Empfang** der
Frühjahrs=Neuheiten in Kleiderstoffen, Mänteln und Umhängen an. (4236

Zur Frühjahrs=Saison
empfehle mein in allen Neuheiten reich sortirtes Lager in
Seiden=, Filz=, Stoff=Hüten
und Mützen.
Max Specht,
älteste Hut= und Filzwaaren=Fabrik Danzigs,
63, Breitgasse 63,
und **Langenmarkt 7,** vis-à-vis der Börse. (4245

Neuheiten
für die
Frühjahrs= und Sommer=Saison
gingen ein.
Empfehle dieselben einem geehrten Publikum, sowie meiner geschätzten Kundschaft zur gefälligen Ansicht und Wahl.
Für guten Sitz, saubere Arbeit, neueste Façon, elegante Ausstattung, geschmackvolle Zusammenstellung, mäßige Preise
werde ich mich bemühen stets Sorge zu tragen.
Bruno Gosch,
Schneidermeister,
37, Brodbänkengasse 37.



Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2.
Unter Garantie für größte Haltbarkeit empfehle ich mein Lager von
Deutschen Nähmaschinen
in anerkannt bester Qualität. Dieselben zeichnen sich vor ähnlichen deutschen und ausländischen Fabrikaten durch geräuschlosen Gang, sowie durch viele in der Praxis bewährte, die Handhabung erleichternde Verbesserungen aus und sind meine Familien=Nähmaschinen sämmtlich mit „Oberfaden und Schiffchen ohne Einfädelung“, „Spannungsscheiben und Handrad=Auslösung“, „selbstthätigem Spul=Apparat“, „selbstthätigem Schiffchen=Auswerfer“, „Metermaaß auf der Tischplatte“, „Gestell mit Rollen“, „nachstellbarem Schwungrad“ ꝛc. versehen. (8296
Unterricht gratis. — Bequeme Ratenzahlung. — Rabatt bei Baarzahlung.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut
Danzig, den 23. März 1885
Felix Stein
und Frau, geb. Körber.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an
Dr. **Rhenius**, Amtsrichter,
Magdalene Rhenius, geb. **Lesse.**
Halberstadt, den 19. März 1885.

Heute Abend 8½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger= und Großmutter, die Wittwe
Anna Kohbieter,
verw. **Kuhl**, geb. **Kuhl**,
im 60. Lebensjahre.
Dieses theilen statt besonderer Anzeige hiermit allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, mit
Die trauernden Hinterbliebenen.
Oliva, den 22. März 1885.
Die Beerdigung findet Freitag, den 27. März, vom Trauerhause aus, statt.

Gestern Abend 10½ Uhr verschied sanft in dem Herrn mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier
Leonard Romeo Alexis v. Brauneck
in seinem 73. Lebensjahre, was wir hiermit tief betrübt anzeigen.
Langfuhr, d. 23. März 1885.
4272) **Die Hinterbliebenen.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern 6 Uhr Abends starb nach kurzem Krankenlager, im 76. Lebensjahre, unser geliebter Vater, Schwieger= und Großvater, der Rentier (4284
Carl Friedrich van Kampen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Oliva, den 23. März 1885.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere gute Mutter=, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante (4280
Adelgunde Gastheier
in ihrem 68. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Neufahrwasser, 22. März 1885.

Von dem Eigenthümer der an der Mottlau belegenen Grundstücke,
Burgstraße Nr. 6/7 und am brausenden Wasser Nr. 5,
Burgstraße Nr. 8/9 und am brausenden Wasser Nr. 6,
Hypotheken=Bezeichnung Burgstraße 16 und 20, bin ich beauftragt worden, diese Grundstücke einzeln oder beide zusammen an den Meistbietenden zu verkaufen.
Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf
den 30. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,
an Ort und Stelle angesetzt.
Die Verkaufs=Bedingungen sind sowohl in meinem Bureau, als im **Comtoir Burgstraße Nr. 7** einzusehen, auch in letzterem abschriftlich zu erhalten. Bieter haben im Termin eine Caution von 1000 ℳ. zu bestellen und bleiben an ihr Gebot 24 Stunden gebunden. (4020
Dr. Silberstein,
Rechtsanwalt.

Mein durch fortwährend neue Zusendungen auf's Großartigste ausgestattetes Lager in
Tapeten und Borden
erlaube mir der geneigten Beachtung des Publikums zu empfehlen.
Dasselbe bietet eine überraschende Auswahl von den einfachsten bis zu den hocheleganten Decorationen und sind die Preise auf's Billigste notirt.
Aeltere Muster im Preise bedeutend ermäßigt.
Gerbergasse 3. W. Manneck, Gerbergasse 3.
Tapeten- und Teppich-Magazin.
NB. Mustersendungen franco. (4267

Dienstag, den 24. März cr., Abends 7½ Uhr, in der Aula der Victoria=Schule:
Vortrag
des Herrn Divisionspfarrer **Collin** über drei diesjährige Jubilare der evangelischen Kirchenmusik (**Heinrich Schütz**, geb. 1585, **G. Fr. Händel** und **J. S. Bach**, geb. 1685). Die im Anschluß an den Vortrag ausgeführten Gesänge haben freundlichst übernommen **die verstärkte Chorklasse der Musikschule** unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **G. Jankewitz**. Frau **Küster**, die Herren **Lüben** und **Krebs** unter Begleitung des Königl. Musik=Directors Herrn **Fr. Joetze**. Einlaßkarten a 1 ℳ., Schülerbillets a 50 ₰ bei Herrn **C. Ziemssen. Der Reinertrag wird dem Verein für geistliche und Kirchenmusik für Ost= und Westpreußen zugewendet werden.** (3947

Ausstellung
der in den Schulen des Gewerbe=, des Innungs=, des Gartenbau=Vereins, sowie der Maler=Innung gefertigten Arbeiten, bestehend aus: 1) Zeichnungen der allgemeinen Zeichenschule, 2) Zeichnungen der Lehrlings=Fortbildungsschule, 3) Fachzeichnungen der Maurer, Zimmerer, Steinmetzer, Schlosser, Maschinenbauer, Klempner, Schmiede, Tischler und Gärtner, 4) die deutschen Arbeiten, 5) die Rechenarbeiten, 6) die Buchführungshefte u. 7) die in der Mädchen=Fortbildungsschule gefertigten Arbeiten am
Mittwoch, 25. d. M., Vorm. von 11 bis Abends 7 Uhr,
und unmittelbar darauf feierlicher Schluß des diesjährigen Wintersemesters im Gewerbehause.
Die Lehrherren, sowie das dafür sich interessirende Publikum werden hierzu freundlichst eingeladen. (4285
Der Vorsitzende des Gewerbe=Vereins.
(gez.) **Pfannenschmidt.**
Der Vorsitzende des Innungs=Vereins.
gez. **H. Schütz.**
Der Dirigent der Schulen.
A. H. Dieball.

Hunde-Halle.
Empfehle als ganz vorzüglich:
Königsberger Lagerbier / **do. Märzen** } per Glas 15 Pf.
Brauerei **Ponarth, E. Schifferdecker & Co.**
Nürnberger Doppel=Lagerbier, Glas 20 Pf.
G. N. Kurz'sche Brauerei, J. G. Reif.
Grosse Speisekarte, ganze und halbe Portion, zu billigen Preisen.
Mittagstisch von 12½ bis 3½ Uhr, auch im Abonnement.
Diners und Soupers werden sofort servirt, ebenfalls auf Bestellung außer dem Hause.
4309) **C. H. Kiesau.**

Eine große Partie
Gardinen
zum

Ausverkauf
gestellt. (4312
N. T. Angerer,
35, Langenmarkt 35.

Vorräthig bei A. Trosien, Petersiliengasse Nr. 6:
Englische Romane v. Boz, Bulwer ꝛc., a Bd. 1 ℳ.
10 Bdchn. **Théatre français** 1 ℳ.
10 Bdchn. aus **Reclams Universalbibliothek** 1,50 ℳ.
6 Bdchn. **Operntexte** 1 ℳ.
Anger, populäre Vorträge über Astronomie. 50 ₰.
Ernst Moritz Arndt's Leben und Wirken, 20 ₰.
Brandstäter, J. Hevelius, d. berühmte Danziger Astronom, 30 ₰.
Bresler, 9 Predigten 50 ₰, 3 Predigten 25 ₰.
Schumacher, Zacharias Zappio, Liebe u. Leben eines Danziger Bürgers, 1 ℳ.
Gelesene **Journale,** Gartenlaube ꝛc. zu billigen Preisen.
Bäcker, Cubik=Tabellen für Rundholz 75 ₰, für Latten 75 ₰. (4270

Von unserer Geschäftsreise retournirt zeigen wir den
Empfang
sämmtlicher Nouveautes
für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison
ergebenst an. (4260
Retzlaff & Pfahlmer,
Langgasse 50.

Eine tüchtige Hotelwirthin f. außerh., sowie Land= u. Stadtwirthinnen, m. d. f. Küche vertr., Ladenmädchen, f. jedes Geschäft passend, Kinderfrauen mit guten Zeugn.; ferner: Inspektoren, Hofmeister, Schmiede für Güter mit sämmtl. Handwerkszeug, Gärtner, herrschaftl. Kutscher, Haus= u. Hoteldiener empf. **Prohl**, Langgarten 63 I.

Für Apotheken.
Ein Secundaner wünscht als Lehrling in eine Apotheke einzutreten.
Gefl. Offerten u. Nr. 4269 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine junge Dame,
Tochter e. Gutsbesitzers in Schleswig=Holstein, sucht Stellung als Stütze u. Gesellschafterin der Hausfrau i. Danzig oder Umgegend. Frank. Off. u. Nr. 4249 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Schüler finden in gebildeter Familie reelle Pension Hundegasse 90, 3 Tr. (4259

Eine Vorderstube u. Kabinet, möbl., zu vermiethen Frauengasse 44.

Hundegasse 24, 2 Tr. i. e. gr. möbl. Zimmer m. eig. Eing. zu verm.

Langgasse 51 ist d. 3. Etage zum 1. April zu vermiethen. (4294

Ein großer Hofplatz,
in der Kiebitzgasse belegen,
ist sofort zu vermiethen. Näheres Schäferei Nr. 19. (4010

Im Speicher (3144
„Die Krone“
sind einige Böden zu vermiethen.
Danziger Oelmühle.
Petschow & Co.

Zoppot, Danziger und Seestr.=Ecke ist eine Wohnung bestehend aus 3 eleganten Zimmern, Küche und Keller, sowie einem großen Laden vom 1. Juli cr. zu vermiethen. (4235

Ein möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Kabinet, ist zu vermiethen **Röpergasse 5,** 1. Etage. (4297

Saal u. gr. Nebenz., fein möbl., zu verm. Matzkausche Gasse 10, II.

Kaufmännischer Verein v. 1870.
Behufs Aufstellung einer Candidatenliste für die bevorstehenden **Vorstands= u. Commissionswahlen** laden zu einer Besprechung im **Restaurant Lepzien,** Brodbänkengasse 10, I., am **Montag, den 23. d. Mts.,** Abends 8½ Uhr, ein
Mehrere Mitglieder.

Ein großes Ladenlokal
resp. **Comtoir** mit großen **Lager= und Kellerräumen** ist Milchkannengasse 20 zu vermiethen (8729

Dritte Vorlesung
zum Besten des Diakonissen=Krankenhauses
Donnerstag, 26. März,
Abends 8 Uhr,
im Saale des **Gewerbehauses,** Heiligegeistgasse, unten links.
Herr Prediger
G. Mannhardt:
Die englische Heilsarmee.
Entree am Eingange des Saales 1 ℳ., Schüler 50 ₰. (4263

Restaurant Selonke.
Heute Montag:
Familien=Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree frei. (4277

Loge Einigkeit.
Mittwoch, den 25. März cr.,
Soireé musicale, Abendessen u. Tanz.
Anfang präcise 7½ Uhr.
Gästen ist der Eintritt nur gegen Karten gestattet. (4106

Caféhaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag:
Großes
Kaffee=Concert.
Anfang 3½ Uhr. **Entree frei.**
4261) **J. Kochanski.**

Stadt-Theater.
Dienstag: 14. Bons=Vorstellung bei halben Opernpreisen. **Die Zauberflöte.** Oper in 2 Acten v. Mozart.
Mittwoch: 120. Abonnements=Vorstell. Abschieds= u. Benefiz=Vorstell. von Franziska Ellmenreich. **Der beste Ton.** Lustspiel in 4 Acten von Dr. Carl Töpfer.
Leopoldine: Franziska Ellmenreich.
Vorher: Zum ersten Male wiederholt: **Funken unter der Asche.** Plauderei in 1 Act von Heinrich Stobitzer.
Ada von Lude: Franziska Ellmenreich.

Wilhelm-Theater.
Dienstag, den 24. März cr.:
Unwiderruflich
vorletztes Gastspiel der
Fürstin Pignatelli.
Auftreten sämmtlicher Künstler.
Heute gewöhnliche Preise.
Kassenöffnung:
Sonntags 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.
Wochentags 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Gegen Thierquälerei wird viel geschrieben, warum nicht gegen Menschenquälerei? Warum dürfen Straßenjungen alten Menschen, Betrunkenen und Geistesschwachen die Kleider mit Schmutz bewerfen, Faustschläge geben und dieselben mit Schimpfworten verfolgen? Dies alles geschieht in den Hauptstraßen am hellen Tage.
Einer für Viele.

Eugen Bieber, Uhrmacher,
Breitgasse 74, nahe dem Krahnthor.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15148 der Danziger Zeitung.

Montag, 23. März 1885.

Reichstag.

73. Sitzung vom 21. März.

Zweite Berathung der allgemeinen Rechnung für 1880/81, für welche die Rechnungs-Commission die Dechargeertheilung vorschlägt.

Abg. Meyer-Halle (freis.) beantragt, einzelne Ausgabeposten aus dem Etat der Militärverwaltung, wo nach dem Monitum der Oberrechnungskammer eine den bestehenden Vorschriften widersprechende Verausgabung stattgefunden hat, ohne daß die Militärverwaltung eine nachträgliche Genehmigung beantragt, nachträglich zu genehmigen; eventuell aber die Decharge für diese Ausgaben vorzubehalten. Der Rechnungshof hat beanstandet, daß gewisse nicht etatsmäßige Ausgaben justificirt worden sind durch Anträge der betreffenden Kriegsverwaltung und nicht durch Anträge des im Reiche verantwortlichen Beamten. Materielle Einwendungen haben wir nicht zu erheben, erkennen vielmehr an, daß nach Lage der Sache die Behörde wohl veranlaßt war, diese Ausgaben zu leisten; wir machen aus diesem vom Rechnungshof hervorgehobenen Umständen keinen Differenzpunkt zwischen uns und der Regierung und glauben durch unseren Antrag den versöhnlichsten Weg eingeschlagen zu haben.

Minister Bronsart v. Schellendorff: Die vom König von Preußen in diesen Dingen erlassenen Ordres müssen als die Angelegenheit vollständig erledigend angesehen werden, so daß es einer nachträglichen Genehmigung des Reichstages nicht bedarf.

Abg. Richter: Bei der Rechnung für 1879/80 hat der Reichstag mit großer Mehrheit einen dem Antrage Meyer analogen Beschluß gefaßt. Denselben Standpunkt bitte ich Sie, auch heute einzunehmen.

Abg. v. Maltzahn (cons.) wird wie bei der Rechnung für 1879/80 für den Commissionsantrag stimmen.

Minister Bronsart v. Schellendorff erinnert daran, daß die liberalen Antragsteller ihr Vorgehen nicht wohl versöhnlich meinen können, denn sie seien es gerade, die jetzt den bis zum vorigen Jahre noch zwischen der Regierung und dem Reichstag in dieser Frage bestandenen Waffenstillstand stören.

Abg. Rickert: Von einem Waffenstillstand ist nicht die Rede. Die Ansichten der Regierung und der Volksvertretung stehen sich prinzipiell gegenüber. Wenn wir den Rechnungshof im Stiche lassen wollten, so würden wir damit anerkennen, daß die Regierung recht hat, und würden unseren eigenen Rechten etwas vergeben. Wir können hier nur Beschlüsse fassen, die unsern prinzipiellen Standpunkt wahren. Prinzipiell aber haben wir den Standpunkt der Regierung nie als correct anerkannt. Ich bitte den Minister, nicht Consequenzen aus seiner Theorie zu ziehen und uns nicht in einer Weise zu provociren, daß wir noch mehr aus unserer Reserve heraustreten und die Dechargirung überhaupt verweigern müßten.

Minister Bronsart v. Schellendorff: Der König v. Preußen hat aber in loyaler Ausübung des ihm nach Annahme der Regierungen zustehenden Rechts einen Justificirungsbefehl gegeben an die Armee; wir können uns nicht der Consequenz aussetzen, die aus der nachträglichen Genehmigung dieses Befehls durch den Reichstag folgen würde, anzuerkennen, daß der Reichstag einmal die Ausführung eines solchen Befehls als unzulässig bezeichnen dürfte.

Abg. Hänel: Wohl ist man über ähnliche Notate oft stillschweigend hinweggegangen, aber immer hat man gleichzeitig das Comptabilitätsgesetz verlangt. durch das die Ausgleichung derartiger Differenzen endlich bewirkt werden soll. Dieser Bedingung des Waffenstillstandes widerspricht die Nichtvorlegung jenes Gesetzes, und der Minister wird als guter Stratege zugeben, daß wir dadurch das Recht erlangt haben, von einer Stellung zurückzugehen, die wir taktisch bisher einnahmen, ohne darum die Angreifenden zu sein, da wir nur den Standpunkt der Oberrechnungskammer einnehmen, die doch der Minister als eine unparteiische anzuerkennen verfassungsmäßig verpflichtet ist. Wir, die wir Rechte behaupten, die jene unparteiische Instanz uns zuspricht, machen keinen Einbruch in irgend welches Recht der Bundesregierungen, sondern stehen damit auf dem Standpunkt der Vertheidigung. Der Minister meinte, was wir in versöhnlicher Stimmung nachträglich genehmigten, könnten wir auch einmal in minder versöhnlicher Stimmung nicht genehmigen. Aber das soll niemals von Stimmungen abhängen, sondern von der Prüfung, ob ein sachgemäßer Act der Militärverwaltung vorliegt, und durfte der Minister gegen etwaige Ablehnung der Decharge nicht mit dem Schlagwort „Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Rückgängigmachung desselben“ operiren. Denn wenn er alles das, was seine Verantwortlichkeit zu decken hat, unter die Kategorien des „Befehles“ bringt, dann müssen wir überhaupt darauf verzichten, über Militärbudget und militärische Dinge auch nur ein Wort zu sagen. In rechnungsmäßigen finanziellen Dingen steht die Militärverwaltung nicht anders da als jede andere, bei welcher ebenfalls an letzter Stelle die Intention und selbst eine Verfügung des Kaisers vorliegen kann und sehr häufig thatsächlich vorliegt.

Minister Bronsart v. Schellendorff: Es handelt sich garnicht um einen Verwaltungs-, sondern um einen Gnadenakt. Es haben vollständig bona fide aus Versehen einige Doppelzahlungen stattgefunden. Es wäre unbillig gewesen, den daran schuldigen Beamten den Schadenersatz aufzulegen. Se. Majestät hat deshalb von dem verfassungsmäßigen Gnadenrecht Gebrauch gemacht und die Sache niedergeschlagen. Das Argument, daß durch das Gnadenrecht des Königs ein Recht dritter Personen nicht berührt werden dürfe, ist hinfällig. Auch wenn ein Verbrecher begnadigt wird, wird ein Recht dritter Personen beeinträchtigt, nämlich das Recht desjenigen, der durch den Verbrecher geschädigt ist. (Lebhafter Widerspruch links.) Durch die Reichsverfassung ist das königliche Gnadenrecht in keiner Weise beschränkt worden. Den Rechnungshof können Sie doch gewiß nicht als Hilfstruppe bei einer beabsichtigten Restriction königlicher Rechte heranziehen. Er ist eine königliche Behörde, seine Mitglieder werden vom Könige ernannt. Ich würde meine Pflicht auf das gröblichste verletzen, wenn ich stillschweigen wollte zu der Beeinträchtigung eines Rechtes der Krone.

Abg. Hänel: Der Oberrechnungshof ist eine königliche Behörde, der solche Suppositionen, wie sie der Minister uns macht, nicht untergeschoben werden können. Der Rechnungshof geht bei seinen Monitis davon aus, daß ein Recht, ein Gesetz verletzt sei. Wenn wir von demselben Standpunkte ausgehen, so kann uns der Minister das doch nicht vorwerfen. Wir behaupten, daß das Begnadigungsrecht auf finanzielle Dinge nicht ausgedehnt werden kann, ohne daß dem parlamentarischen Budgetrecht zu nahe getreten würde. Wer leugnet denn, daß der König, bezw. der Kaiser begnadigen kann? Wir meinen nur, daß durch untere Rechte gegenüber der Finanzverwaltung jenes Gnadenrecht eine Grenze findet, die dahin führt, daß der Minister die Verantwortlichkeit für einen derartigen Gnadenakt uns gegenüber übernehmen muß und dadurch allerdings sich der Gefahr aussetzt, daß die Decharge unter Umständen auch verweigert werden kann. Nach dem Kriegsminister wird die Finanzverwaltung in militärischen Dingen nach wie vor von dem Könige von Preußen geführt. Ich leugne das, ich behaupte, das widerspricht schnurstracks den Verfassungsartikeln. Die Finanzverwaltung wird in allen Verwaltungszweigen, auch auf dem Gebiete der Militärverwaltung, von dem Kaiser, nicht von dem Könige von Preußen geführt. Art. 62 der Verfassung besagt bezüglich der militärischen Finanzverwaltung: „Zur Bestreitung des Aufwandes für das gesammte deutsche Heer und die zu demselben gehörenden Einrichtungen sind bis zum 31. Dez. 1871 — das ist eine provisorische Bestimmung — dem Kaiser so und so viel Geld zur Verfügung zu stellen“. Also der Kaiser, nicht der König von Preußen, kommt in den Besitz der gesammten finanziellen Mittel des Reiches! Und wem gehören denn die Fonds der einzelnen Contingentsverwaltungen, wem die Grundstücke und das gesammte Kriegsmaterial? Dem Könige von Preußen oder dem deutschen Kaiser in seiner staatsrechtlichen Stellung? Soll über diese Reichsactiva der König von Preußen in dieser seiner Eigenschaft disponiren können? Ueber Reichsmittel können nur Reichsinstanzen verfügen; alle Organe der finanziellen Seite der Militärverwaltung sind Reichsorgane. Deshalb sind alle Verfügungen, welche in derartigen Finanzangelegenheiten ergehen, in letzter Instanz durch die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers getragen. Die Verfassung sagt weiter: „Ueber alle Einnahmen des Reichs ist durch den Reichskanzler dem Bundesrath und dem Reichstag zur Entlastung jährlich Rechnung zu legen.“ Wie könnte denn der Reichskanzler Rechnung legen auch über die gesammte Militärverwaltung, wenn er nicht der oberste verantwortliche Chef für diese finanzielle Seite der Militärverwaltung wäre? Jene Verfügungen sind also nicht preußische, sondern kaiserliche, die nur gedeckt werden können durch einen kaiserlichen, mit der Contrasignatur kaiserlicher Verfügungen beauftragten Beamten. Der Kriegsminister hat dann gesagt, selbstverständlich sei sowohl der König von Preußen wie der Kaiser von Deutschland in seinem Gnadenrecht nicht an parlamentarische Controle gebunden. Das geben wir zu; aber sobald man das beansprucht, muß man auch die entsprechenden Dispositionsfonds sich bewilligen lassen. Man darf nicht jeden beliebigen Etatstitel zu einer Art Dispositionsfond für kaiserliche Gnadenacte machen. Der Kriegsminister mag seinen Standpunkt festhalten; er soll uns aber nicht sagen, daß wir nur aus allgemein oppositionellen Gründen, aus Gründen, die irgend etwas mit monarchischen Rechten zu thun haben, unsere Stellung vertheidigen. (Beifall links.)

Abg. v. Helldorff (cons.) glaubt ebenfalls nicht, daß die Frage des Gnadenrechts hier in Betracht komme. Es handle sich indessen nicht um Gesetzwidrigkeiten, sondern um Ausgaben, die justificirt worden sind durch einen Verwaltungsact höchster Instanz. In wie weit dieses Recht der Justificirungsordres mit den Rechten der Volksvertretung in Uebereinstimmung zu bringen sei, das wird bei einem so bald als möglich vorzulegenden Comptabilitätsgesetz erörtert werden können.

Abg. Meyer (Breslau): Der Reichstag kann nicht selbst alle Rechnungen einsehen; vielmehr thut dies der Rechnungshof im Interesse des Reichstags. Der Rechnungshof ist gesetzlich genöthigt, manche seiner Wahrnehmungen dem Reichstag mitzutheilen. Es wird uns Mittheilung von gewissen Gesetzwidrigkeiten gemacht, und diese haben wir durch nachträgliche Genehmigung zu saniren. Die Theorie vom Gnadenrecht der Krone würde dahin führen, daß das Budget zwar Reichsgesetz ist, aber nur soweit, als nicht im Gnadenwege Abweichungen angeordnet werden. Darum ist aber dem Budget der Charakter eines Gesetzes, einer objectiven Rechtsnorm vollständig entzogen. Ich halte meine frühere Behauptung, daß durch das Gnadenrecht niemals die Rechte Dritter beeinträchtigt werden dürfen, aufrecht. Der Vergleich des Ministers mit dem Verbrecher paßt durchaus nicht. Kein durch ein Verbrechen Geschädigter hat ein persönliches Recht auf die Bestrafung des Verbrechers. Diese Bestrafung ist vielmehr lediglich ein Recht des Staates, und der Geschädigte hat nur ein Recht auf civilrechtlichen Ersatz des Schadens. Wenn gesagt wird, der Rechnungshof habe seine Monita seit Jahren gemacht, so sind doch auch leider diese Monita von der Kriegsverwaltung seit Jahren nicht beachtet worden; wir wollen ihnen eben eine größere Beachtung sichern. Ich beneide den Vorredner um seine Bescheidenheit, daß er seine Befriedigung in dem Bewußtsein findet, uns auf ein Comptabilitätsgesetz zu vertrösten. Darauf können wir noch lange warten.

Director Aschenborn deducirt, daß die Monita der Oberrechnungskammer keineswegs den Charakter haben, eine Gesetzesverletzung nachzuweisen oder gar das Recht des Kaisers zur Anordnung gewisser Ausgaben in Zweifel zu ziehen. Ich glaube, alle Deductionen, welche sich darauf stützen, daß der Rechnungshof Stellung in der Sache genommen habe, sind verfehlt. Der Streit bleibt ja gleichwohl noch offen, der Reichstag wird aber, glaube ich, absehen müssen davon, den Rechnungshof als Bundesgenossen hier hereinzuziehen.

Abg. v. Maltzahn (cons.): Es entspricht nicht unserer Verfassung, daß der Rechnungshof der Verbündete des Reichstages in der Controle der Ausgaben sei, sonst entsteht die Auffassung, als ob auf der einen Seite Reichstag und Rechnungshof, auf der anderen Seite die verbündeten Regierungen stünden, welche die Rechte des Landes nicht genügend beachteten. Ich erkenne an, daß hier eine Lücke ist. Aus der jetzt bestehenden Reichsverfassung kann ich hier nicht ein Recht des Reichstags herleiten, die Gegenzeichnung des Reichskanzlers zu fordern. Der Reichstag hat nicht zu verzeihen, das ist nur in der liberalen Theorie begründet. Mit diesem Recht würde der Reichstag als der höher stehende gelten und damit ausgesprochen sein, daß die Souveränität beim Volke liege.

Abg. Dirichlet: Der Hr. Vorredner hat sich an dem Ausdruck „verzeihen“ gestoßen und behauptet, wir wollten damit die verbündeten Regierungen zu unseren Dienern machen. Es verzeiht aber nicht der höher Stehende dem niedriger Gestellten, sondern der Gekränkte dem Verletzenden.

Abg. v. Helldorff (cons.): Es handelt sich um nicht um eine Kränkung des Reichstages, sondern hier

einen nothwendigen Akt der Verwaltung. Hierbei kann von Verzeihen nicht die Rede sein.

Der Prinzipalantrag des Abg. Meyer wird darauf gegen die Stimmen der Conservativen und der Reichspartei angenommen, von welcher letzteren nur Abg. Prinz Schoenaich-Carolath und Fürst Hatzfeldt-Trachenberg mit der Mehrheit stimmen. Im Uebrigen gelangt der Antrag der Commission zur Annahme.

Bei der zweiten Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Ergänzung des Reichsbeamtengesetzes erklärt

Abg. Kayser (Soc): Seine Partei würde gegen das Gesetz stimmen, weil dasselbe eine Verschärfung der Disziplinargewalt herbeiführen würde. Die Regierung habe nach den jetzt bestehenden Gesetzen schon zu viel Gewalt über die Beamten, diese sollten sehen, daß wenigstens eine Partei im Reichstage sich ihrer annehme.

Das Gesetz wird darauf gegen die Stimmen der Socialdemokraten angenommen.

In erster und zweiter Berathung erledigt das Haus darauf das Gesetz, betreffend die Befugniß von Seefahrzeugen, welche der Gattung der Kauffahrteischiffe nicht angehören, zur Führung der Reichsflagge.

Nächste Sitzung: Montag.

Abgeordnetenhaus.

47. Sitzung vom 21. März.

Das rheinische Consolidationsgesetz wird in dritter Lesung gegen die Stimmen des Centrums und der Polen genehmigt; desgleichen das Consolidations- und Separationsgesetz für Hohenzollern; ebenso der Gesetzentwurf über die Veräußerung und hypothekarische Belastung von Grundstücken im Geltungsbereich des rheinischen Rechts.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Versorgung der Hinterbliebenen des Polizeiraths Rumpff: „Um den hinterbliebenen beiden Kindern des im Januar d. J. zu Frankfurt a. M. ermordeten Polizeiraths Rumpff eine angemessene Versorgung zu sichern, wird jedem derselben eine jährliche Rente von 2745 M. auf Lebenszeit aus Staatsmitteln hierdurch ausgesetzt. Diese Renten sind vom 1. Mai d. J. ab zahlbar zu machen."

Minister v. Puttkamer: Wir erbitten mit diesem Entwurf Ihre Zustimmung dafür, daß in gesetzlich gesicherter Weise die staatliche lebenslängliche Fürsorge eintrete für die hilflosen Hinterbliebenen eines unter dem Dolch eines anarchistischen Meuchelmörders hingeschlachteten braven Beamten. Ich empfehle den Entwurf Ihrer möglichst einstimmigen Annahme. (Beifall.)

Abg. Dirichlet: Meine Partei hat sich über die Sache nicht schlüssig gemacht; gleichwohl glaube ich im Namen vieler meiner Freunde versichern zu können, daß wir der Tendenz der Vorlage sympathisch gegenüberstehen. Die Motivirung auch heute seitens des Ministers ist mir aber doch bedenklich erschienen, und deshalb dürfte sich eine Commissionsberathung empfehlen. (Widerspruch rechts.) Der Minister hat noch entschiedener, als die Motive es thun, erklärt, der Beamte sei von einem anarchistischen Mörder hingeschlachtet worden. Der Fall unterliegt zur Zeit erst der gerichtlichen Untersuchung, und ich bestreite, daß es Sache des Abgeordnetenhauses ist, über die Person oder die Kategorie von Personen, welche im Verdacht der That sind, ein Urtheil auszusprechen, ehe das Gericht erkannt hat, mögen auch noch so gravirende Indicien gegen eine Reihe von Personen vorliegen. Die Commission wird gleichzeitig überlegen müssen, ob nicht eine Lücke in unserer Gesetzgebung vorliegt. Wir stehen in unserer Staatsverwaltung jahraus jahrein vor ähnlichen Ereignissen; wie oft werden Förster von Wilddieben, Grenz- und Zollbeamte von Schmugglern getödtet! Denken Sie ferner an den jüngsten Mord der beiden Gendarmen in Bochum! Das Alles weist darauf hin, wie nöthig es ist, diese Dinge gesetzlich generell zu regeln und nicht je nach den einzelnen Fällen für oder gegen eine Unterstützung der Hinterbliebenen zu entscheiden. So sehr ich die Unterstützung der Rumpff'schen Hinterbliebenen wünsche, bitte ich doch, um kein Präcedenz zu schaffen, die Vorlage zur näheren Erwägung an die Budgetcommission zu überweisen. (Beifall links.)

Minister v. Puttkamer: Wenn der Abg. Dirichlet zum Beweis, daß ein anarchistischer Mord vorliegt bis zum gerichtlichen Urtheil warten will, so berufe ich mich dagegen auf die öffentliche Stimme, die bisher ohne irgend welche abweichende Nüancen das als unwiderlegliche Thatsache bezeichnete. Ich würde hier auch in dem Falle nicht einen Augenblick zweifelhaft werden, daß der Prozeß ohne Resultat bliebe, und die Person des Mörders in ewige Nacht gehüllt bleibt. Zu einer allgemeinen Fürsorge für Beamte scheint der Regierung eine gesetzliche Fürsorge nicht nöthig, da für die vereinzelten Fälle Fonds vorhanden sind. Hier handelt es sich nicht um eine einzelne verwerfliche Ausschreitung; der Fall Rumpff ist die Ausgeburt eines höllischen Feuers, das unsere ganze Staats- und Gesellschaftsordnung in einem Maße bedroht, daß es sie verzehren wird, wenn nicht rechtzeitig wirksame Maßregeln dagegen getroffen werden. Zu diesen gehört die Vorlage eminent. Ich würde auch nicht in der Lage sein, einer Commission etwa das Material der Criminalprozeßacten vorzulegen. Das wäre ein durchaus unzulässiges Vorgreifen in die Verhandlungen der Justiz.

Abg. Graf Limburg-Stirum (cons.) spricht für die sofortige Annahme der Vorlage.

Abg. Windthorst: Ich habe nicht Rücksprache mit meinen Fractionsgenossen nehmen können, kann daher nur in meinem Namen sprechen. Ich werde für die Vorlage ohne commissarische Prüfung stimmen mit Rücksicht auf die Erklärung des Ministers, daß von derselben eine besondere Einwirkung auf unsere öffentliche Sicherheitspolizei in ihrem Kampfe gegen die anarchistische Partei zu erwarten sei. Ich würde den Gesichtspunkten, die für eine commissarische Berathung geltend gemacht sind, zustimmen, wenn für mich nicht wichtiger der andere Gesichtspunkt wäre, daß wir durch unser einstimmiges Votum bei dieser Vorlage unsere Zustimmung zu der energischen Bekämpfung der Anarchisten geben. Ich kann aber nicht umhin zu sagen, daß es wohl zu überlegen gewesen wäre, ob diese Vorlage nicht hätte aufgeschoben werden können, bis das Urtheil gefällt ist und wir klar sehen können, zumal der Minister einen Dispositionsfond besitzt, aus dem für die unglückliche Familie einstweilen hätte gesorgt werden können. Ich hoffe, daß dies auch bereits geschehen ist.

Abg. Dirichlet: Der Herr Minister hat nicht Anstand genommen zu erklären, daß, wie auch das Urtheil des Gerichts ausfallen werde, sein Urtheil und das der öffentlichen Meinung über den Ursprung des Frankfurter Verbrechens feststehe. Nach meiner Ansicht ist eine solche Erklärung von solcher Stelle nur zu sehr dazu angethan, die Stellung des Angeklagten zu erschweren, die Richter zu beeinflussen und auch die Geschworenen in eine bestimmte Richtung hinzudrängen. Wenn ein solches Vorgehen schon falsch in der Presse ist, so ist das noch mehr zu tadeln, wenn es von so hervorragendem Orte geschieht, wie das heute geschehen ist. Es ist zwar eine undankbare Aufgabe, gegen einen gewissen Strom der Zeit zu schwimmen. Aber ich kann nicht vergessen, daß in erregten Zeiten oftmals gemeine Verbrechen, fluchwürdige Attentate gewissen Parteien einfach in die Schuhe geschoben sind. Ich erinnere Sie daran, daß das Verbrechen des notorisch verrückten Sefeloge Anlaß zu großen gesetzgeberischen Maßregeln gab. Ich erinnere Sie weiter daran, daß ein anderer fluchwürdiger Verbrecher ohne Weiteres einer angesehenen Partei an die Rockschöße gehängt wird. Auch heute wieder hat Herr v. Puttkamer die Mitschuld an dem Frankfurter Verbrechen einer Partei im Reichstage aufgebürdet, die durch die Unterstützung der Regierung und der Conservativen in ihrer jetzigen Stärke dort erschienen ist. (Große Unruhe rechts.) Auf meinen Antrag will ich, obwohl ich ihn sachlich für berechtigt halte, verzichten in der Hoffnung, daß die Regierung Anlaß nimmt, die uns vorliegende Frage generell zu regeln.

Minister v. Puttkamer: Ich gratulire dem Hrn. Abgeordneten zu seinem Entschlusse, der mir ein neuer Beweis dafür ist, daß er der Absicht der Regierung wohlwollend gegenüber steht. Wenn derselbe aber die Anarchisten nicht für eine Partei hält, so ist das eine beinahe über das Maß der Naivität hinausgehende Auffassung. Die Anarchisten sind die bestorganisirte Partei auf dem ganzen Erdenrund, das mag Hr. Dirichlet vielleicht nicht so gut wissen als die Staatsregierung, in deren Händen. ich will nicht sagen, alle Fäden dieser Partei zusammenlaufen. (Große Heiterkeit.) Mir ist es nicht eingefallen, eine Partei des Reichstages der directen Mitschuld an dem Frankfurter Attentat zu zeihen. Allerdings hat die Haltung der Socialdemokraten indirect die Bestrebungen gefördert, welche wir hier zu beklagen haben. Das habe ich im Reichstage hervorgehoben, ohne bei der Partei des Vorredners auf Widerspruch zu stoßen. Der Hr. Abgeordnete hat weiter gesagt, derselbe Minister, welcher uns hier erklärt, er dürfe nicht durch weitere Enthüllungen in das Preßverfahren eingreifen, influire die Richter und Geschworenen. Von dem subjectiven Thatbestand, der vor Gericht entschieden werden wird, habe ich nicht gesprochen, sondern nur von dem objectiven Thatbestand.

Abg. Dirichlet: Ich erwidere dem Hrn. Minister, daß mir bei manchen Organisationen kindliche Unschuld lieber ist, als das beste Wissen. Daß ich dem Hrn. Minister nicht persönliche Animosität habe zur Last legen wollen, ist ganz klar. Ich habe nur bemerkt, daß eine Erklärung von so autoritativer Seite nicht ohne Einfluß auf die Gerichtsverhandlung bleiben muß. Der Hr. Minister hat gesagt, seine Bemerkungen über die socialdemokratische Partei im Reichstage wäre von meiner Partei nicht angefochten worden. Zu einem solchen Widerspruch lag für meine Partei im Reichstage keine Veranlassung vor, wo Vertreter der Socialdemokratie vorhanden sind. Wir hatten dort nicht Grund, uns über das Verhältniß der Socialisten zu den Anarchisten zu ereifern, um so weniger, als der Hr. Reichskanzler erklärt hatte, daß ihm 10 Socialdemokraten lieber seien als ein Freisinniger, und als die Vertreter dieser Partei zum Theil ihre Wahlsiege Ihnen (rechts) verdanken. (Widerspruch rechts.)

Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Darauf werden einige Gesetze provinzieller Natur für Hohenzollern und Hannover erledigt.

Nächste Sitzung: Montag.

Herrenhaus.

10. Sitzung vom 21. März.

Das Gesetz betr. die Veräußerung von Trennstücken, welches im Abgeordnetenhause in Folge eines Antrages des Abg. Grafen Posadowsky in erweiterter Form zur Annahme gelangt ist, wird von Prof. Beseler als ein Einbruch in das bestehende Vermögensrecht, als ein socialistischer Versuch bekämpft, der eine Expropriation ohne Entschädigung zulasse. Er beantragt den § 1, welcher das Gesetz von 1850 betr. den erleichterten Abverkauf kleiner Grundstücke auch dann anwenden will, „wenn zum Zwecke öffentlicher Anlagen (Eisenbahnen, öffentlicher Wege, Canäle u. s. w.) einzelne Grundstücksparzellen unentgeltlich veräußert werden," abzulehnen und die Regierungsvorlage wiederherzustellen. (Beifall.)

Dernburg spricht sich in demselben Sinne aus.

v. Bernuth empfiehlt die Annahme des § 1.

Nach längerer Debatte wird in namentlicher Abstimmung der Antrag Beseler mit 60 gegen 17 Stimmen angenommen; § 1 ist danach abgelehnt. Im Uebrigen wird die Regierungsvorlage wiederhergestellt.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 21. März. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, auf Termine fest, pr. März 162 Br., 161 Gd., pr. April-Mai 167 Br., 166 Gd. — Roggen loco unverändert, auf Termine fest, pr. März 127 Br., 126 Gd., pr. April-Mai 127 Br., 126 Gd. — Hafer und Gerste unveränd. — Rüböl flau, loco —, pr. Mai 51. — Spiritus still, pr. März 32½ Br., pr. April-Mai 32½ Br., pr. Mai-Juni 32¾ Br., pr. August-Dez. 34¾ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 4500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,35 Br., 7,25 Gd., pr. März 7,15 Gd., pr. August-Dezbr. 7,60 Gd. Wetter: Regen.

Bremen, 21. März. (Schlußbericht.) Petroleum matt. Standard white loco 7,15, pr. April 7,15, pr. Mai 7,20, pr. Juni 7,30, pr. August-Dezember 7,65. Alles Brief.

Amsterdam, 21. März. Getreidemarkt. Weizen pr. März —. Roggen pr. März 163, pr. Mai 154.

Antwerpen, 21. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 17⅞ bez., 18 Br., pr. April 17⅞ Br., pr. Mai 18 Br., pr. September-Dezember 19 Br. Ruhig.

Antwerpen, 21. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

London, 21. März Consols 98 5/16, 4% preußische Consols 102½. 5% italien. Rente 96¼. Lombarden 11⅞. 3% Lombarden, alte, —. 3% Lombarden neue. —. 5% Russen de 1871 93½. 5% Russen de 1872 95½. 5% Russen de 1873 94⅝. Convert. Türken 17⅝. 4% fundirte Amerikaner 124½. Oesterr. Silberrente 67½. Oesterr. Goldrente 88½, 4% ungar. Goldrente 81⅛. Neue Spanier 61. Unif. Aegypter 68⅝. Ottomanbank 13⅞. Suezactien 85⅝. Silber 49⅛—49 3/16. Platzdiscont 2⅞ % In die Bank flossen heute 33 000 Pfd. Sterl.

London, 21. März. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Kalt.

London, 21. März Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 12 stetig.

Newyork, 21. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅛. Wechsel auf London 4,83¼, Cable Transfers 4,86¼, Wechsel auf Paris 5,26⅞, 4% fundirte Anleihe von 1877 122⅛, Erie-Bahn-Actien 13⅛, Newyorker Centralb.-Actien 88¾, Chicago-North Western-Actien 93¾, Lake-Shore-Actien 62½, Central-Pacific-Actien 30½, Northern Pacific-Preferred-Actien 41, Louisville und Nashville-Actien 30⅞, Union Pacific-Actien 41½, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 71, Reading u. Philadelphia-Actien 16⅛, Wabash Preferred-Actien 11¾, Illinois Centralbahn-Actien 125, Erie Second-Bonds 55⅝, Central-Pacific-Bonds 112 — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11 5/16, do. in New-Orleans 10⅝, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7⅞ Gd., do. do. in Philadelphia 7⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7, do. Pipe line Certificates — D. 81 C. — Mais (New) 49½. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4,55. — Kaffee (fair Rio-) 8,55. — Schmalz (Wilcox) 7,30, do. Fairbanks 7,40, do. Rohe und Brothers 7,40. Speck 7. Getreidefracht 3¾.

Newyork, 21. März. Wechsel auf London 4,83¼, Rother Weizen loco 0,88½, pr. März 0,87⅞, pr. April 0,88¼, pr. Mai 0,89¾. Mehl loco 3,25. Mais 0,49½, Fracht 3¾ d.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.